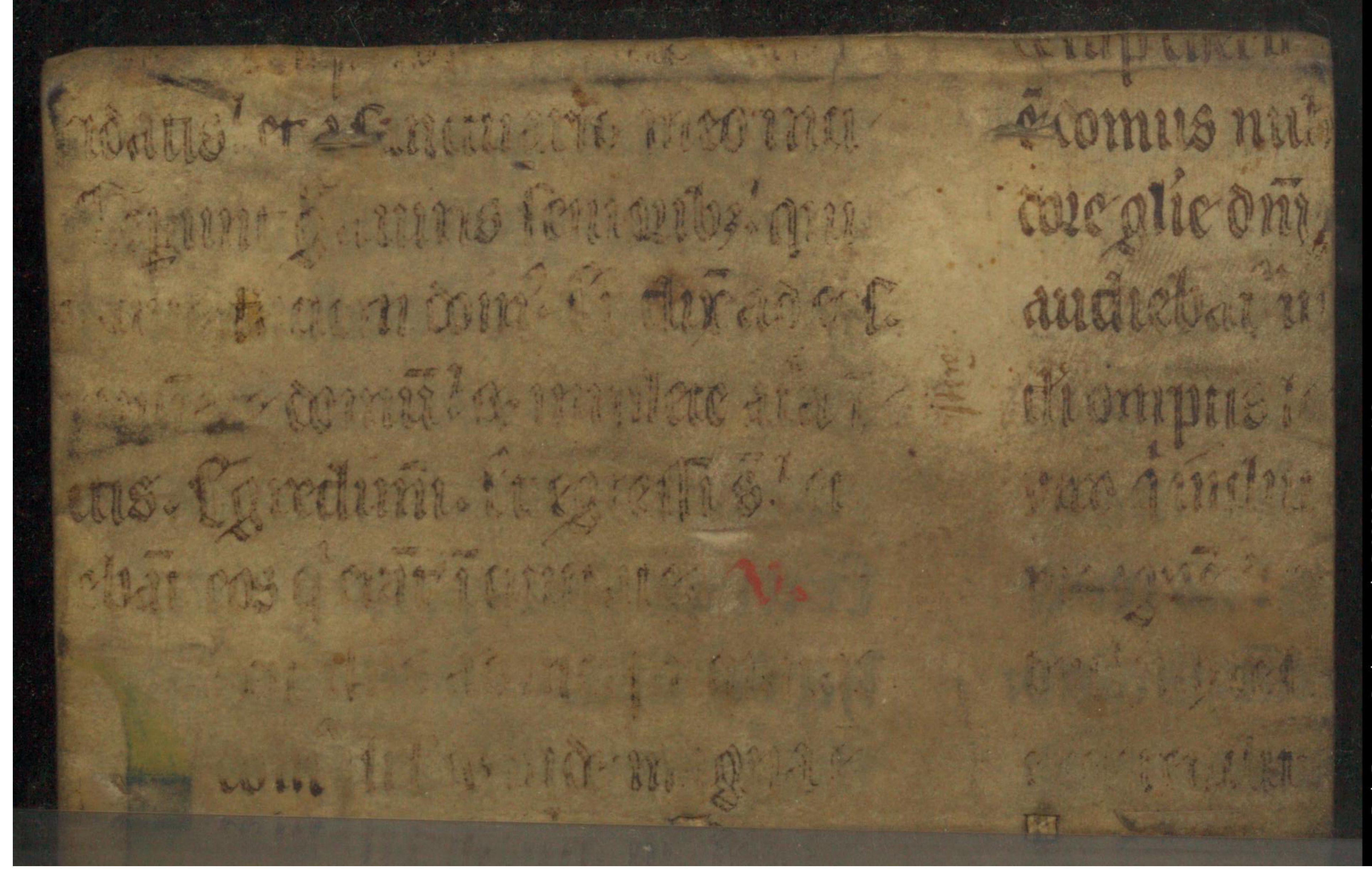
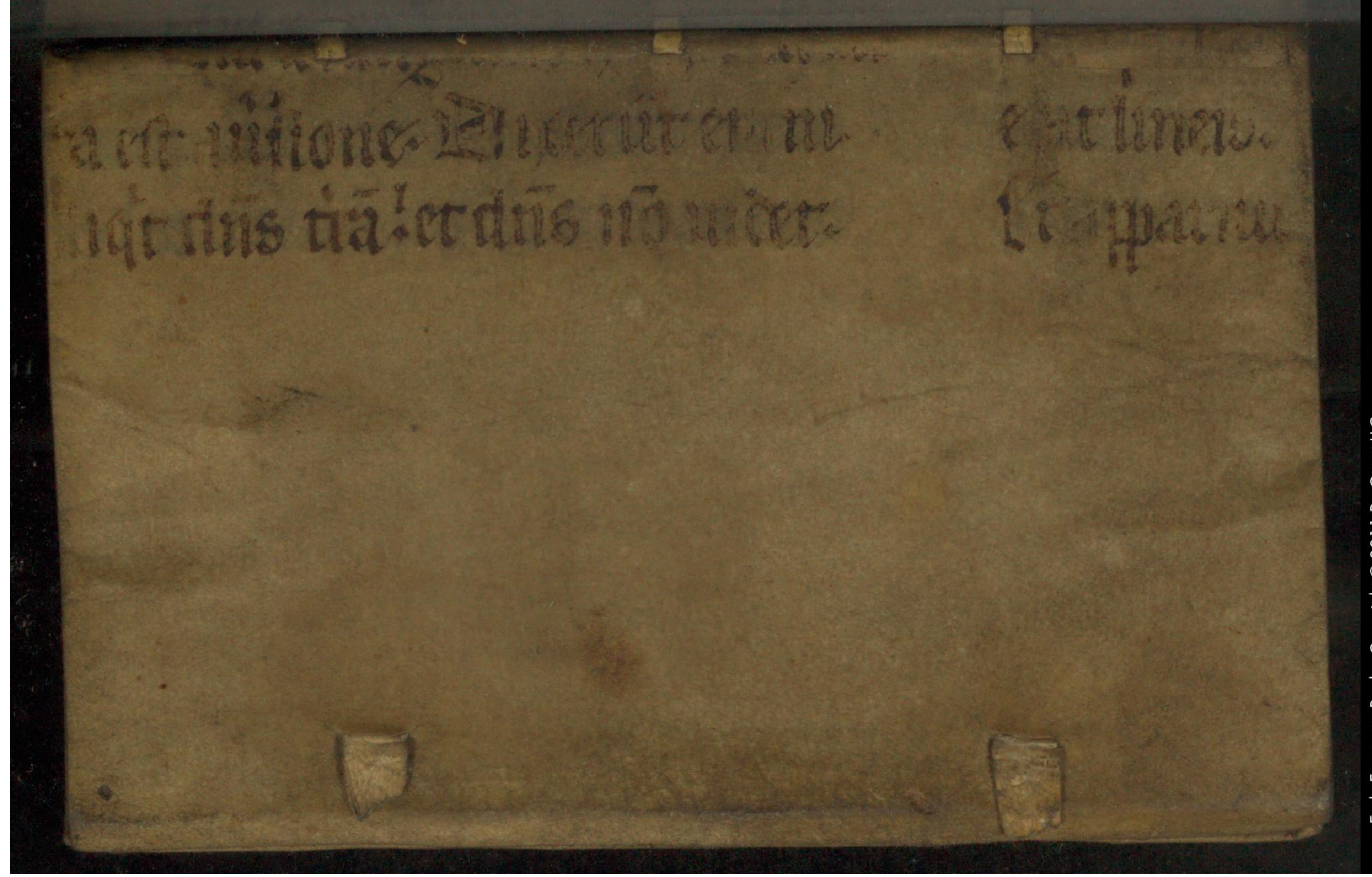


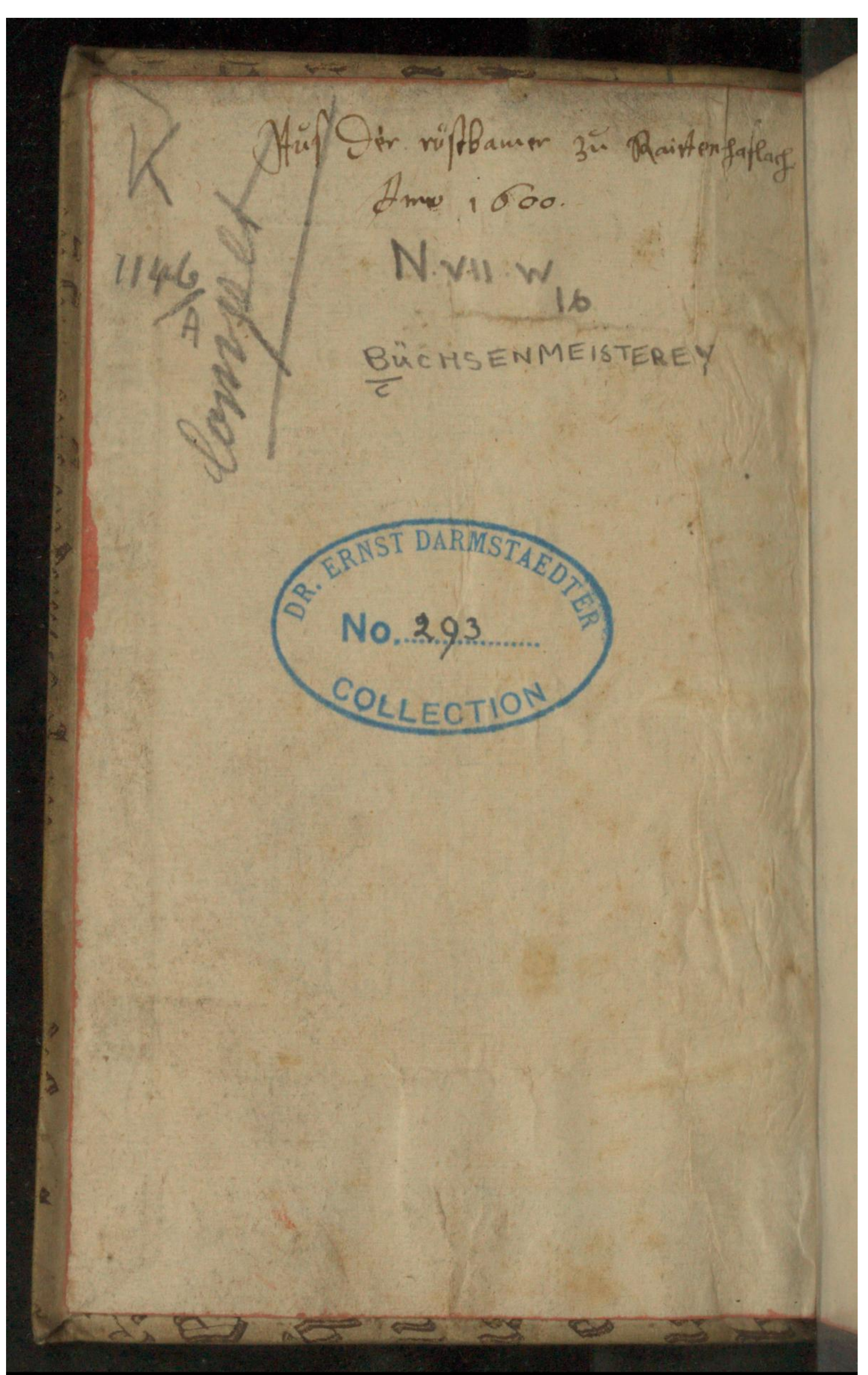


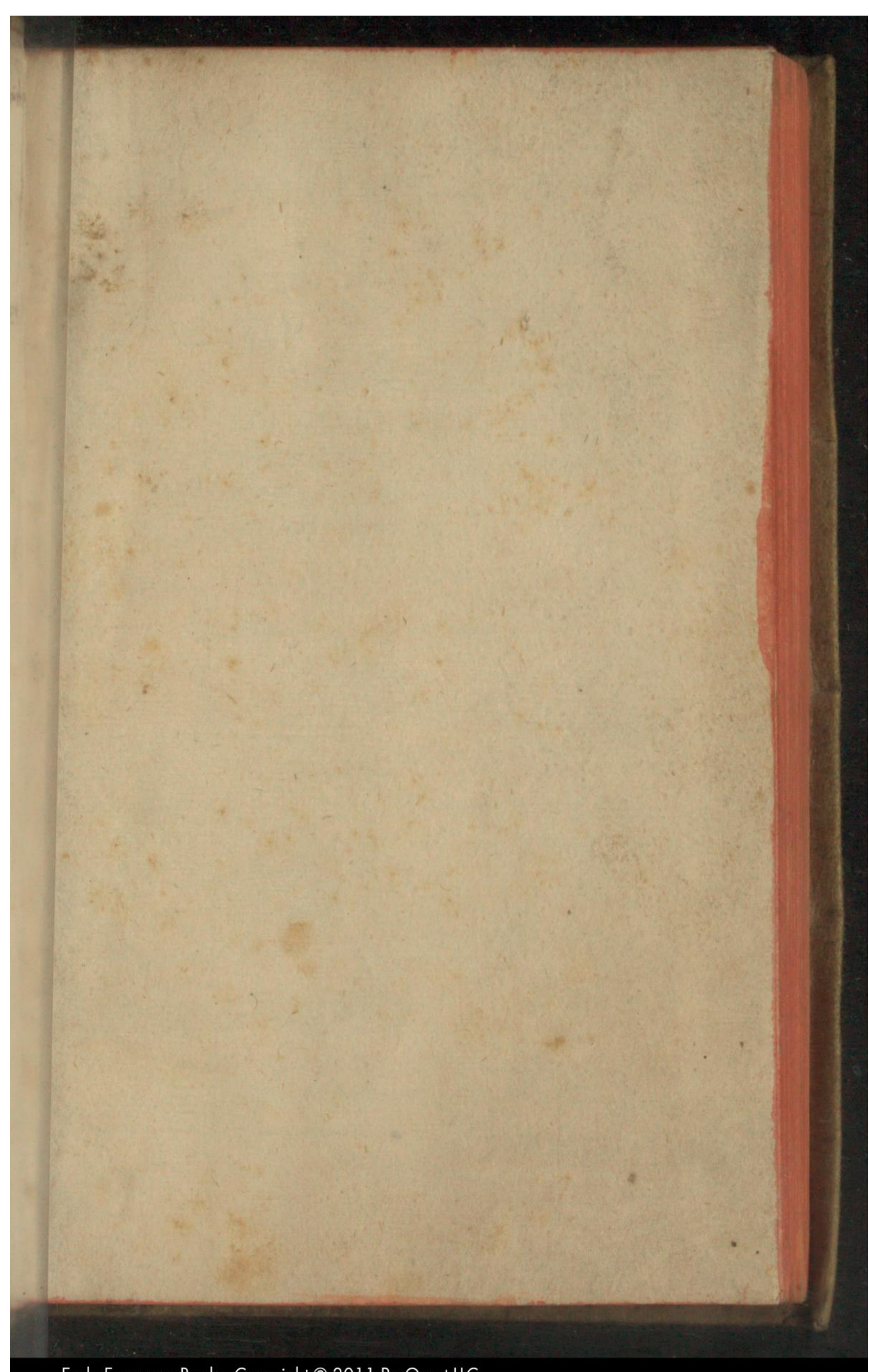


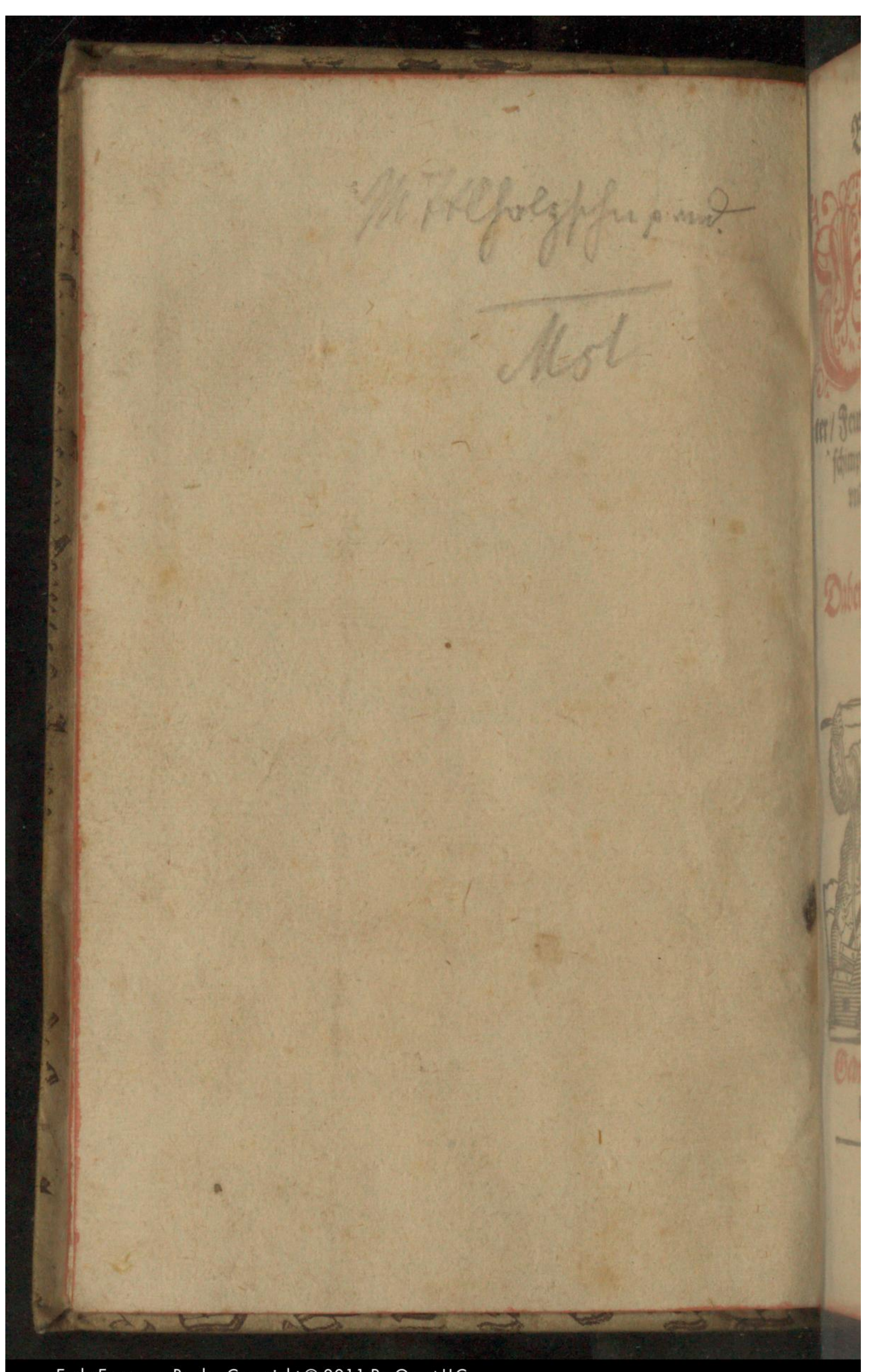







Büchsenmeisterey
DR. ERNST DARMSTAEDTER
No. 293
COLLECTION







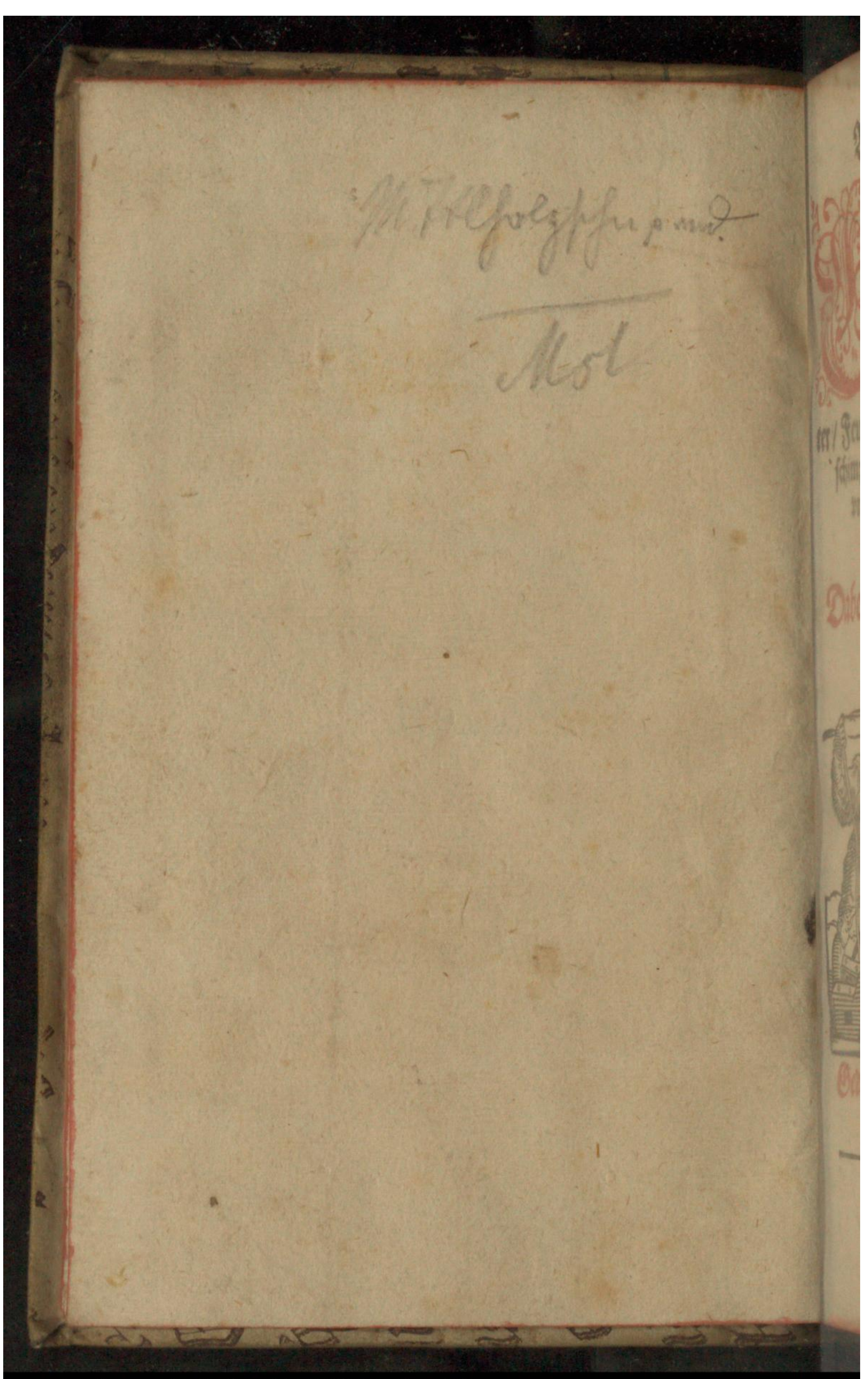
Büchsenmeisterey.

GEschoß/ Büchsen/ Pulver/Kugeln/Salpeter/ Feurwerck/ vnnd Pfeil/ rc. Zum schimpff vnd ernst zumachen/zuzurichten/ vnd nach jedes gewicht/Stein vñ Lot zu gebrauchen.

Dabey Gemeine Kriegsrecht/ Räth/ Regiment/vnd Ordnung.

Gedruckt zu Franckfort am Mayn/ bey Christian Egenolffs Erben.

M. D. XCVII.



Vorred an den Leser.

ES ist on widerred/in menschlichen sachen / nichts bessers noch edler dann fried vnd eynigkeit / dadurch on alle mühe vnd arbeit/ König/ Fürsten vñ Herrn/ Land vnd leut in gemächlicher ruhe vnd sicherheit erhalten/je lenger je mehr in alle weg zu gutem wachsen vnnd zunemen/ Herwiderumb nichts verhasters bey Gott vñ den menschen / dann zwitracht/ Krieg vnd vnfried/dardurch/wie augenschein / alle ding zu grund/das vnder vbersich geht/Schloß vñ dörffer verbreñt/verherget / Frauwen vnd Jungfrawen geschendet/Güter vnd hab geraubt / Die Leut er-

schlagen/ ermördt/ gefangen vnnd verjagt werden/ witwen vnd weysen gemacht/ vnd dergleichen vbel/ vnmüglich zuerzelẽ/ der welt durch krieg zustehen / daß auch der vberwinder nimmer ohn mercklichen schadẽ davon kompt / Also daß die Heyden/ den aller vnbillichsten friden besser dañ den aller billichsten Krieg/ nicht vnrecht gesagt haben. Dieweil aber / täglicher erfarnus kündlich/ daß etwañ biderleut vber vilfaltigs Rechts erbieten / Göttlichem vnd Keyserlichem Recht zuwider/ bekrieget / vergewaltigt vñ angefochten werden / ist niemandt für vbel zu haben/ sich gegen denẽ/ da Recht vnnd billichkeit kein statt hat/

hat/ mit gegenwehr tröstlich (als
bey der Gerechtigkeit/ das Vatter-
land/ das sein/ witwen vnd weysen
zu retten / Darumb vns dañ welt-
liche Oberkeyt von Gott geben) in
rüstung zu halten/ darzu dann das
edlest Kleinot/ sterckest Bollwerck/
sein erfarne dapffere fromme Leut/
welche zubekommen kein gelt noch
gut gespart werden sol / denen Ge-
rechtigkeit vnd Ehr lieber sey dann
Silber vñ Golt / ja aller welt gut/
Nit/ wie dann (leider) der gemeyn
schlag/ die da nemen daß sie reich
würden/ vnangesehen/ ob ein gantz
Volck/ Statt vnd Landt darob in
not vnd verderbnuß keme. Dar-
an ist zu vnsern zeiten / viel gele-

gen/ an dem grausamen Instru-
ment deß Bůchsengeschoß/dafůr/
wie kůndlich/ kein gewalt noch fe-
ste starck gnug ist/ Damit vmbzu-
gehen ein sondere bescheydenheit
erfordert wirt. Hab derhalb geneig
ter meinung/ Gemeinem nutz zu
gut/diß Bůchlein an tag gebeñ/ so
hieuor in grosser geheim gehalten/
vnnd gar wenigen fůrgestanden/
darinnen alles so zu diesem handel
von nöten/ eigentlich vnnd trew-
lich/als jedem hierin bezeuget/
erlernet vnnd angezeiget
wirt. Gott gebe vns
sein genad.

Zwölff Regeln vnnd Fragſtück/ Bůchſenmeiſterey belágend.

j. Ob das fewer den ſtein auß der Bůchſen treibe/ oder den dunſt der von dem fewer gehet.

ETliche ſprechen/ das feur hab die krafft den ſtein zu treiben / aber der dunſt hat die krafft den ſtein zu treiben. Ein pfund gutes puluers thu in ein weinfaß/ vermach es wol dz kein dunſt dauon kommen möge/ dann zu dem zůndloch/ da du es anzůnden wilt/ vnd ſo es angezůndt wirt/ ſo iſt das puluer zu hand verbrunnen / vnd zerbricht der dunſt das faß.

ij Ob Salpeter oder Schwefel die Krafft hab den ſtein zutreiben.

Sie beide/ Dann wann das puluer entzůndet wirdt in der Bůchs / ſo iſt der Schweffel als hitzig/ vnd der Salpeter iſt kalt/ daß die hitz die kält nicht leiden mag/ noch die kálte die hitze / ſeynd zwey widerwertige ding/ alſo mag jetweders dz ander

nit leiden / tringen von einander mit dem stein.

iij. Ob lützel puluer belder ein Büchs breche/ oder weiter schiesse/oder ob man sie füllte biß an den klotzen mit eingestossem puluer

Wenn man die Büchs füllet biß an den klotzen/mag das fewer vnnd der dunst nicht gnug weite haben den schuß zuvolbringen/biß das fewer ein theyl hindersich auß verbrunnen/vnd der dunst den klotzen außschlegt / Jst aber die büchs den dritten theyl biß an den vierdten getheylt/ so mag das puluer gemeinlich eins mals brennen vnd der dunst sein krafft vollbringen / vnd scheusset weiter/ vnd bricht die Büchs vil ehe davon/ dañ der sie füllet mit eingestossem puluer biß an den klotzen.

iiij Welcherley klotz den stein baß treibe/ vnd wie kurtz oder lang/dürr oder grün sie sollen seyn.

Herte klotzen seind nicht gut/ lassen sich nicht treiben / gehn doch gern vom Rhor/ Aber ist ein linden holtz eins guten fingers zu groß / so laßt er sich doch hinein treiben biß

biß auff sein statt/ vnd behebt den dunst vil baß dann die harten klotzen.

Ein klotz sol nicht lenger seyn dann er breit ist / Die besten dűrren klotzen/macht man von dűrrem Alberin holtz/Aber grű-nen von grűnen ärlin oder bircken holtz.

v. Ob der stein ferr gang so er hart ligt/ oder so er lind ligt.

Je herter er ligt / je ferrer er geht/ Also daß er gar wol verstopffet sey / daß kein dunst dauon kommen möge.

vj. Von bissen oder speideln / die man sonst keil/pflöck/klotz oder spigel neñt/ vnd ist dz holtz/ gleich lang vnd dick/das man nach der Ku-gel in die Bůchse thut/damit die Ku-gel nicht wider herauß lauffe.

Welcher stein gerecht in die Bůchsen gehöret / also daß er nicht mehr weitten hat/dann er bedarff vnd gedränglichen/so soltu jn verbissen mit eychem holtz / Ist a-ber der stein etwas zuklein/ daß er nicht al-so gedrang ligen mag/so soltu jn verbissen mit dännen bissen.

vij. Ob dieselben bissen dick oder dűnn sollen seyn.

Dieselben bissen von dånnen holtz etliche dick/vnd etliche důnn sein sollen/nach dem der stein je weit oder gedrang in der Bůchs liege/ aber wo du den stein damit verbissest/so soltu die bissen mit einē schrot eisen an dem stein abhauwen/ also daß die bissen nit fůr den stein gangen.

viij. Womit man die stein verschuppen sol/ daß der dunst nicht dauon kommen möge.

Nimm wachs/ wåchß das tuch damit/ vnd dråhe es einfach/ zu einem seyl/ vnnd schopff das mit eintem guten schoop eysen (da man die Bůchsen mit lådt) zwischen dem stein/ vñ die Bůchsen auff die bissen/ so fert er weit/ Vnd wiß so der stein je baß verschoppet wirdt/ so er je weiter feret.

ix. Ob ein Bůchs weiter schieß von einerley puluer/ oder von zweierley.

Sie scheußt gar vil weiter von zweyerley puluer/dann von einerley/ Vñ wann du die Bůchs ladest vñ ferr schiessen wilt/ So sihe daß du habest zweierley puluer/ vnd thu das gut an den boden/vnd das böser da-

ser darauff / so scheussestu weiter dann mit einerley / das thut die widerwertigkeit beyder puluer.

x. Ob der Stein den klotzen anrüren sol.

Der stein sol hart am klotzen ligen. Du solt den klotzen mit einem tuch bewinden / vnnd vnder augen / da er gegen die Kugel kompt / brennen / vmb daß er hart werde / vnd lade den stein hart daran / verbiß vnd verstopff jhn wol.

xj. Welchs puluer das best.

Zwey pfund knollet puluer thun mehr dañ gerhäten puluer drey / machs als hernach geschrieben.

xij Puluer ladung hinder ein jeden stein.

Allweg sol ein pfund puluer ein neunpfündigen stein treiben / ist aber der Stein minder / so viel gehet auch dem puluer ab.

¶ Wie sich der so mit puluer vmbgehet halten sol.

DEr dunst vnd dampff ist ein recht gifft dem menschen / vnd ist doch Salpeter / Schwefel

Schwefel vnd Kol / keins sonderbar dem menschen schedlich zu niessen / vnd weñ sie vnder einander kom̃en / so schaden sie dem haupt vnd dem hertzen / vñ besonder so füllet es die leber / wann der aller gröst schadt daran / ist der dunst / vnnd dampff der von dem verbrunnen puluer gehet.

Sihe daß du nit nüchtern damit vmbgangst / hüt dich vor zu viel wein / solt linde kost niessen / dann wañ du zu viel mit dem zeug vmbgehst / so gewinnestu gern die läme / Vor essig vnd eyern hüte dich / Was feucht vnd kalt ist / dz magstu wol niessen / was hart vnd truckẽ ist / vor dem hüt dich.

Guten Salpeter an den Mauren zuzihen.

Schüt Salpeter wasser da Salpeter in gesotten / an ein feuchte mauer in einen Keller / oder da Salpeter gern wachset / die maur gewiñet Salpeters gnug / darnach so du jn abnim̃st / spreng allweg deß wassers an die Maur daß sie davon naß werde / so wächßt er gern.

Salpeter zu ziehen / daß er gar viel besser wechßt dann an den Mauren.

Laß dir machen ein rören/ schlauch od-der gebachen rör/ als groß du wilt/ die vol kleiner löcher sey/ vnd nim̃ ein pfund wein stein/ vñ ein halb pfund saltz/ od' gleich als viel saltz als weinsteins/ vnd kalck dreymal als viel/ vñ eins mañs harn/ der von wein sey/ mach darauß ein teyg/ streiche das in-wendig an die rören/ stells an die Soñ/ an dem vierdten tag geuß die materi wider darauß/ vnd henck die rören in ein Keller/ so wechset guter Salpeter herauß.

Den newen Salpeter zu leutern.

Leg jn in ein siedends wasser oder wein/ oder in starcken Essig/ ist besser dann der Wein/ rüre es vnder einander mit einem stecklin/ laß kalt werden/ geuß das wasser durch ein dick tuch/ daß es lauter sey/ Thu dann dasselb wasser vber ein fewr/ laß sie-den als man fisch seudet/ seihe es darnach durch ein dünn tuch/ laß es kalt werden/ so gestehet der Salpeter zu zapffen/ schütte dann das wasser oder wein oder den Essig darab/ vnd laß den Salpeter trucken wer-den/ so wirt er gut. Ob

Ob der Salpeter nach dem sieden nit gestehen wil/womit man jn darzu bringen mag daß er gesteht.

So Salpeter nach sieden nicht gestehn wil / das geschicht / so man zu viel wassers oder wein oder essig daran thut / so nimm mañs harn / der wein getruncken habe/ vñ je älter der harn / je besser er ist/ lege Saltz darein / vnd seude den Salpeter / als vor/ so gestehet er vnd wirdt lauter.

Wilden Salpeter der da hart gezapffet ist zu reynigen vnd zu leutern.

Salpeter der da wild ist auß den bergen/ vnnd der groß hart zapffet ist/lauter/ fein vnd gut zu machen / Gib jn zu malen in ein Mülen/ vnd wenn er klein gemalen ist / thu jhn in ein Kessel/geuß als dich das Buch hernach leret / rüre es vmb / laß es drey tag stehn / nach den dreyen tagen so thu jhn vber ein feur / vñ seud ein die zwey theil/geuß das vberig durch ein tuch/ was dañ in dem tuch bleibt seude in einem starcken essig biß dz halb theil eingeseud / geuß jn dañ aber ab / laß es gestehn daß es kalt werde/

de/geuß denn das wasser oben ab / so hastu schöne salpeterzapffen / die laß ertrucknē.
Salpeter zuleutern / schlag jhn durch ein reuter / was in der reuter bleibt / seud anderst in manns harn als lang als man fisch seud/geuß jhn ab / laß jn stehen biß er kalt wirt/ Zu dem andern mal seude jhn in wein als vor/ Zu dem dritten mal seud jhn in tropff essig / als vor. Zu dem vierdten mal seud jhn in tropff wein / als vor / also hastu den Salpeter bereyt/ in dem vierdten grad / Doch schüt nach jeglichem sieden das Salpeter wasser gar ab.

Vbel geleuterten Salpeter zu leutern.

Ein Kessel mach gar schön/ thu darein lauter brunnen wasser / laß warm werden biß dich dunckt es wöll schier sieden/ schütte dann den Salpeter darein/laß jn sittiglich sieden/daß er nicht vberlauffe/ Hat er dann schaum den wirff wol sauber darab. Dann wann er zwen wall oder drey thut/ nim̄ ein saubers höltzlin / stoß darein vnd trieff die tropffen auff einen glüenden kolen

sen oder brandt / brennen dañ die tropffen die von dem höltzlin fallen / so hat er sein gnug.

Möchtest es sonst auch wol versuchen / wañ du nemest vier helmlin / oder fünffe / vnd stiessests in den Kessel / vnnd liessest die tropffen auff hosen fallen / oder auff ein wüllen tuch / werden denn die tropffen an dem tuch wie Eiß tröpfflein / so hat er sein aber gnug. Darnach laß den Kessel vberschlagen / daß er kül werde / seihe jn inn ein schön geschirr. Darein magstu wol legen vier höltzlin / setz es da niemandt hab zu wandeln / vnd laß es stehen zwen tag oder zwo nacht / so sihestu wol ob sichs habe angehenckt oder nicht. Hat es sich dañ angehencket / so seihe das wasser in ein sauber geschirr / vnnd nimm den Salpeter vnnd trückne den in einem Becken / oder were sein als viel / auff einem lederlachẽ in einer warmen stuben / oď an einer heissen Sonnen / so wirt es gut vnd gerecht. Hüte dich allezeit vor Schmaltz / darzu nimm das

ander

ander wasser das du abgesigen hast/vnnd seud es anderst in einem Kessel/ vnnd thu jm gleich als vor geschrieben steht/ Was dañ drinnen blieben ist/ das samlet sich/ daß du es auch findest.

Rohen vngeleuterten Salpeter zu leutern.

So nim ein scharpffe laug/ oder thu kalck in ein kar/ vñ geuß wasser daran/ rüre es vmb mit eim stecken als ein kalck/ vñ laß es stehn vber nacht/ so wirts dester leuterer/ thu das darnach in ein schönen Kessel/ vnd henck jn vber ein fewer/ vnnd wenn es warm wirdt so schüt den Salpeter darein vñ laß jn wol sieden/ greiff mit einem löffel an den boden/ dann was stein darinn sind/ die samlen sich an den boden/ die thu herauß vnd scheym jn wol/ vnnd lug daß es nicht vber gang/ vñ daß nichts schmaltzigs darzu komme.

Vnd wann du versuchen wollest/ ob er sein gnug habe/ so stoß ein sauber höltzlin darein/ vnd treiff es auff ein glüenden koken/ brent es dañ so hat es sein gang/ oder

versuch jn mit helmlein an einem wüllen tuch/ werden dann die tropffen als eyß/ so hat er sein aber gnug. Darnach thu es võ fewr vnd laß es erkülen/ vñ seihe es durch ein dick leinen tuch/ oder durch ein filtzhut in ein sauber becklin. Were sein aber als vil so seihe jn in ein schönes kar/ oder in ein weiten zuber/ vnd laß es stehen ein tag vñ ein nacht an einer statt/ da man es nit anrüre/ vñ leg oben etwan wenig höltzlin dar ein/ vñ so es also gestanden sey ein tag vnd ein nacht/ so lug dann darzu ob es sich gesamlet hat/ vnd laß dennoch ein tag vnnd ein nacht stehn/ vñ seihe das wasser in ein sauber geschirr/ vñ trückne den Salpeter in eim schönen becklin auff eim offen oder auff einem lederlachen/ vnd nim̃ das du ab gesigen hast/ seud das anderst vnd laß das lenger sieden dann vor/ vnd thu jm gleich als du jm vor gethan hast/ was dañ darin̄ ist das samlet sich/ daß du es auch findest.

Was natur Salpeter hat/ vnd welcher der best.

Salpeter ist von natur kalt im vierden grad/

grad / Das ist in viererley weise genandt / Der Salpeter wächßt in dem feld / an herten steinen / als Alaun / als hert vnnd als weiß / vnd schad jm kein regen. Der dritt Salpeter wächßt gern an den maurn / vnd in den kellern die da feucht seind / derselbe ist auch der best. Du solt wissen daß Salpeter ein Saltz ist / vnnd heist nach Latein Steinsaltz / vnd beist fast / vnd wenn er geleutert ist / so heist er nit mehr Salpeter / er heist darnach Salniter / wann er wirdt als kalt vnd trucken von dem sieden / wo jn hitz ergreifft daß er da nit bleiben mag von der grossen keltin wegen so er an jhm hat. Der Schwefel ist von natur heyß vnnd trucken / vnd empfahet gern das feuer / Dasselb behelt aber das fewer / so mag dann salpeter bey hitz nit bleiben. Also ist es auch vmb das Quecksilber vnd vmb etlich stück mehr / die fewer nit geleiden mögen. Sonderlich solt du dich allweg hüten vor dem frischen weissen Salpeter.

Wie man Saltz von dem Salpeter scheyden sol.

Wiltu Salpeter starck vnd gut machen / so nim Salpeter als vil du sein gehaben magst / vñ thu den in einen saubern Kessel / vñ thu so vil wein oder essig darzu / daß es oben bloß vber den Salpeter gehe / rür jn vnd misch jn gar wol vnder einander / vñ stoß ein rutē darein / miß den wein oder den essig / vnd zeichen daß halb / vnnd seud das auch halb ein / biß an das zeichen der ruten. Vnd wenn du es also gesotten hast / so geuß den wein od' essig ab / vnd seihe dz sauber ab / als vor geschrieben steht / so findestu das saltz an dem boden in dem Kessel. Der Salpeter gesteht in dem wasser / den soltu nemen vñ solt jn wol dörren an der Soñen / so hastu guten Salpeter.

Salpeter zu leutern / Saltz vnd Alaun dauon zuscheiden / Vnd ist die beste lere so vor oder nach ist.

Nim zwey pfund vngeleschten Kalck / ein centner Hispanicum / ein centner Galitzenstein / zween centner Saltz vnd mach darauß ein laug von wein oder essig / vnd laß die laug drey tag stehen daß sie lauter wer-

werde/ Darnach thu den Salpeter in ein Kessel als vil du wilt / vnd thu dieser laug darunter daß die laug bloß vber den Salpeter gehe/vnd misch das alles als vor geschrieben steht / vnnd seud das gleich halb ein / vnd geuß es dann ab / so findestu den Alaun vnd Saltz / vnd alle vnreinigkeit an dem boden in dem Kessel / vnd laß das Salpeter wasser / das davor ein laug ist gewesen/kalt werden/so stehet der Salpeter wie gefroren Eyß/ vnd wañ er also gestanden ist / so schůtte die laug ab / vnnd trůckne den Salpeter an der Sonnen/ so hastu gar guten wolgeleuterten Salpeter/es geht sein vil ab/ man gibt deßselben Salpeter ein centner gar theur. Aber ein pfund desselben Salpeters hat mehr kraft vnd kůnheit/ vnnd thut auch mehr warzu man jn brauchet / dann sonst funff pfund thun möchten.

Ob Saltz vnter geleuterten Salpeter keme oder gemischt were/wie man daß davon scheyde.

Nim̃ den Salpeter / leg jn in ein kal-

tes wasser/ also daß das wasser nur bloß v-
ber den Salpeter gehe. Aber du solt den
Salpeter mischen mit einem holtz ehe dañ
du das wasser daran thust/ so zergeht das
saltz/vñ bleibt der Salpeter im kalten was-
ser / wann Salpeter mag im kaltem was-
ser nicht zergehn / Er gesteht wol von käl-
tin/vnd geuß das wasser ab / vnnd laß den
Salpeter wol erseihen / vnd thu jn an die
Soñen/daß er wol trucken werde / so ver-
gehet er sich dann wol für gut.

Rohen Salpeter recht zu leutern vnd
zu sieden.

Nim̃ lebendigen kalck/vnd thu jn in ein
regenwasser oder in schön wasser / vnd laß
jn darin stehn drey tag vnd drey nacht / so
wirt ein laug dauon/Die laug nim̃ lauter
vnnd schön / vnd thu den rohen Salpeter
darein / der vor nicht geleutert vnnd nicht
gesotten ist/ vnd seud jhn biß das viertheil
deß wassers einsied / dann so spreng ein
wenig wasser auff die glüenden kolen / ge-
het dañ blawes fewr dauon / so hat er sein
genug/

genug / Dann geuß das wasser ab in ein schöns geschirr / vnnd laß kalt werden / so findestu geleuterten Salpeter im Kessel.

Salpeter gerecht / lauter vnd gut zumachen.

Nim̄ der vorgeschrieben laug / vnd thu den Salpeter darein / vnd laß jhn als lang sieden als man fisch seud / vnnd geuß jhn dan̄ ab in ein schön becken / vnd laß jn kalt werden / vnd schütte dan̄ die laug auch ab den Salpetr wider in kessel / vnnd laß sieden biß das viertheyl oder der halb theyl einsiede / vnd das thu den̄ aber ab dem feuer / laß es kalt werden vnd geuß es dann aber ab / vnd nim̄ den Salpeter herauß / dörr jn fast wol. Also soltu den guten salpeter leutern / der vor auch geleutert ist.

Wie man etwan viel Salpeters leutern sol.

Nim̄ lauter wasser oder wein / vnd thu den Salpeter darein / Also daß der Salpeter nicht feist werde / vnd daß das wasser bloß ein finger für den Salpeter auffgehe / vnnd thu jhn vber ein fewer / vnd so er

anfahet zu sieden/ so nimm vnd thu zu einem centner ein pfund Salarmeniac/ vñ fünff loth spangrün/ oder als vil gutē Galitzenstein/ vnd seude jhn in der lauge/ als dich diß Buch dauor gelert hat/ vnd geuß dann das ab/ vnd laß den Salpeter gestehen/ vnd thu das wasser dañ vber ein fewer/ vnd seud das aber als vil als vor/ vnd thu aber ein pfund Salarmoniac darein/ Vnnd so es gesotten sey als vor/ so geuß es ab vnd laß es gestehn/ Nimm den Salpeter herauß/ vnd laß jn wol trücknen/ so hastu guten wol geleuterten Salpeter.

Salpeter zu leutern vnd zu sieden/ der vor auch geleutert ist/ vnd nicht genug.

Nimm Salpeter als vil du sein gehaben magst/ vñ thu den in einen guten Kessel/ leg jn eben/ vnd niñ dann ein höltzlin/ miß den Salpeter wie vil es sey/ vnd als fer er zeichnet ann dem höltzlin/ da stupff ein löchlin/ vñ mehre das zeichen drey finger breyt hoch vber sich auff/ vñ stupff aber ein löchlin/ vñ niñ fast guten essig/ vñ

thu

thu deß als vil darein/biß der essig gehe an das ober löchlin/ vnd thu dann den Kessel vber ein klein fewr/ vnd so es anfacht lawen/ so faim die vnsauberkeit oben gar wol ab/ Vnnd so es er wallen wölle/ so nimm Galitzenstein/ vñ leg deß ein stück darein/ vnd laß es dann wol erwallen/ vnd rüre es von anfang sittiglich/ Vnd so der Salpeter vberall zergangen sey so nim̃ den Kessel ab dem fewr/ setze jhn an ein heimliche stat/ da es kalt sey/ vñ niemand wädel dar zu hab/ auff daß dir nichts darein kom̃e/ dañ was vorsteht/ vnd so er ein kleines vberschlegt/ so geuß jn ab in ein sauber geschirr/ vnd laß jn kalt werden/ Vnd so der essig erkalt/ vnd der Salpeter darinn gesteht/ so nim̃ den Kessel/ vñ geuß den Essig lauter vnd schön ab/ so hastu ein guten gescheiden vñ wolgeleuterten Salpeter/ vnd laß den Salpeter in dem Kessel/ vnd thu jn zu einem ofen der warm sey/ vñ ker jn vmb/ das er wol erseihe vnnd trückene/ nimm dann den ertrückneten Salpeter/

vnd leg jn zu einem ofen auff ein leder lachen/vnd laß jhn wol dürr werden/ je dürrer er wirdt/je besser er wirdt.

Prob vnd bewerung deß Salpeters/ wann er genug geleutert sey.

Nim̃ den rürstab oder deß zergangen Salpeters auß dem Kessel/ vnnd sprenge das vff die glüenden kolen / geit es gut frisch wurtz / vnnd in etlicher maß blawes fewr/so ist der Salpeter fein vñ gut/ Aber den schönen lauteren abgossen essig soltu thun in einen schönen Kessel/vber ein zimliches fewer / vnd laß jhn sieden biß er halber eingesotten sey / vnd nimb jn dann ab dem feuwr / thu damit gleich als du mit dem vorigen gethan hast. Dañ allein so er gestand / so magstu wol den lautern essig abgiessen vnd jn behalten.

Salpeter der vor ein mal geleutert ist/in dem andern sudte zu leuteren / daß er sich schön reynige vnd scheide von allem dem das nicht zu zu jhm gehört/vnd das nit fehlen kan/noch mag/ vnd daß es guter gerechter lauterer Salpeter wird/ vnnd ist auch die best kunst.

Nim̃

Nim̃ Comula oder Alumen Hispanicum/Vitriolum Romanum/vñ sal commune / leg es in dem andern sieden deß Salpeters ein/ das ist fast nütz/ist auch dz aller best zum scheyden deß Salpeters / dz jemand haben mag/vnd das bewere ich also / Alumen das zeugt zu jhm vnnd theylt sein gleichs / als Alaun den man inn den Salpeter leget/ so man jhn mehret / Sal com̃unę das zeuhet zu jm/ vnnd theilt sein gleichs/ als Salem siluestrem / Hispanicum / vnd vitriolum Romanum/auffheben ein jeglich specien oder materi / vnnd von den vorgenanten specien muß es sein würcken/lauff vnd theilung haben. Vnd wiß rechter warheit daß diß nicht fehlet.

¶ Ein lehre soltu wissen/je dicker vnnd je mehr du den Salpeter leuterst vñ scheidest je minder dir deß Salpeters wirt/vnd schwindet fast / aber wer jhm also thut / so wirt der / der aller küneſt vnd best Salpeter/den jemandt gehaben mag/vnd wirckest damit fast wol.

Wobey man erkenne / ob der Salpeter genug geleutert sey oder nicht.

Nimm sein ein wenig vnd leg jn auff ein glüenden kolen / brennt er dann schön ohn springen / vnnd das er nicht vbersich platzet / so ist er gut vnd gerecht / Brennet er aber nicht schön vnnd platzet vbersich / das ist ein zeichen / daß er nicht gnug geleutert ist / den leuter mehr.

Wie man den Salpeter versuchen sol / ob er mit Saltz gemischt sey oder nicht

Wiltu Salpeter versuchen / ob er mit saltz gemischt oder gefelschet sey / So nim̃ sein als ein halb welsche nuß / vñ lege das auch auff ein glüendẽ kolen / oder auff einen brannt / der wol glüet / brennet er dañ schön auff den kolen oder brannt als ob er vnter sich wölte / so ist er on Saltz / vnd ist gut vnd gerecht / platzet er aber vber sich / das ist ein zeichen daß Saltz darbey ist / vor dem hüt dich.

Wie man Salpeter ohn fewr beweren sol / ob er mit Saltz vermischet sey.

Auch möchte man Salpeter wol versuchen

suchen ohn fewer / Wer Salpeter neme als groß als ein welsch Nuß / vnd thet das in ein saubers schüßlin das nit schmaltzig sey / vnd geuß daran ein wenig wasser das lauter vnd kalt sey / vnd laß jn ein weil darinn ligen / vnnd wan das geschicht / so seihe das wasser ab / vnnd versuche es in dem mundt / Ist das wasser gesaltzen / vnd hat der Salpeter fast abgenommen / also daß sein vil minder ist dann vor / das geht von Saltz zu / Ist sein aber nit minder dann vor / vnd ist das wasser nicht versaltzen / so ist er gut vnd bewert / on zweifel / das magstu wol kauffen.

Salpeter zukauffen / der erst von Venedig kompt / daß man nit betrogen werde /

Es ist ein besonder kunst Salpeter zu kauffen / als er erst von Venedig kompt. Wann du kömpst vber ein geschirr mit Salbeter / so stoß die hand darein / wirt sie dann feucht vnnd naß / so ist er nicht gut / bleibt sie aber trucken / so ist er gut.

Guten Salpeter zu erkennen.

Ver-

Versuch jn mit dem mund/ ist er dann käß/ bitter vnd gesaltzen/ so ist er nit gut/ Ist er aber fast pitzenlich vnd scharpff/ so ist er gut.

Wie man Salpeter kauffen sol.

Welcher Salpeter glat zapffet ist/ der selb ist gut/ deß magstu wol kauffen/ aber welcher Salpeter rauchzapffet/ der ist nit gut/vnd roher milder Salpeter ist nit gut.

Wie man Salpeter kauffen sol/ der nicht genug geleutert ist.

Ein besonder kunst ist auff Salpeter zu kauffen/ der noch nit recht auff sein statt geleutert vñ gescheiden ist/als er von Venedig kommen ist/ merck wol/ man findt Salpeter/ guten/ bessern/ den aller besten Salpeter/ man findt der gemengt ist mit Alaun/ Der ist im mundt weder zu bitter noch zu süß/ Kanstu dann den Alaun wol von dem salperter scheiden/ so magstu deß wol kauffen/aber sein wirt lützel/ vñ must jn doch theur kauffen/ vnd verfacht weder Alaun noch das Saltz gleich nichts.

Es

Es ist wol denen gut/die den Salpeter verkauffen/Wañ sein wirt vil an dem gewicht/aber lützel an der scheydung vñ leuterung. Man find auch Salpeter/der nit gemein gut ist/dañ daß er ein wenig gröblich geseubert vnd geleutert ist / gleich als er nun von dem berg vnd stein kom̃en ist. Vnd derselb ist zu erkeñen in dem mundt/ gar fast ist er bitter/vñ empfindestu weder Saltz noch Alaun dariñ/vnd er ist lauter/ dē soltu kauffen/je leuterer je besser. Wañ der leutert vnd scheidet sich gern fast wol/ vnd wirt besser davon dann auß dem vorigen. Man findet Salpeter / man sol jhn suchen bey brüchen der taugstein od' sonst in steinhölern vñ löchern der berge/als an feuchten mauren die vnderweiln ertrucknen vñ vber etwa lang wider naß werden.

Welcher Salpeter der aller krefftigst sey.

Du solt wissen mit rechter warheit/daß der wild Salpeter nicht also vil krafft hat/ als der salpeter der wächßt in den heusern/ vñ in den kellern an den feuchten mauren/

die underweilen ertrücknen / vnnd etwan
vber lang wider naß werden.

Vnd wann du heymischen Salpeter wol vnnd recht leuterst / so thut sein ein pfundt als viel mit seiner krafft von künheyt/ als deß wilden salpeters drey pfund thun möchten.

Welcher schwefel der best ist / vnd darnach
wie man inen noch stercker machen
sol denn er vor ist.

Lebendiger Schwefel ist der allerbest schwefel/ wañ er ist starck vnd gut/ vnd ist auch schnell zu fewer / vnnd braucht man sein nicht so viel vnter puluer/ als deß andern Schwefels/ als hernach folget.

Wie man Schwefel bereyten sol / daß er zu dem
Büchsen pulner vnd zu allem fewerwerck
nützlicher/ krefftiger vnd hitziger
wirt dann vor.

Wiltu guten Schwefel machen / so nimb weissen schwefel auß dem kram / vñ zerlaß den in einem irden geschirr / daß er wol zergang / vnd nimb zu einem pfundt Schwefel ein loth quecksilbers / das mit
Schwefel

Schwefel getödt sey / vnd rür das vnder einander / vnd darnach geuß den schwefel in guten gebrenten wein/ so wird er so viel dester trückner/hitziger vnd besser.

¶ Also hastu welcher Schweffel der best ist / auch wie man jn besser vnd krefftiger halten sol/deñ er an jm selbst ist.

Nun folgt hernach/wie man aller beste kolen sol machen/ so man gehaben mag.

Nimb weiß tännen/albern oder linden holtz/das frisch sey / mach drauß scheitter dörre sie in einem Bachofen / verbreñ sie zu eytel Kolen/ doch daß die scheidter kein äst haben / Nim̃ die Kolen also frisch/thu sie in ein beckē/ lesch die mit gebrentē wein vnnd stürtz allweg ein becken vber das ander/daß dich die flam̃en nit verbrennen.

Kolen kräfftigen vnd stercken/daß sie in dem Pulner nicht verderben.

Atrament sterckt die Kolen/Wann es geschicht vil/ daß das kol in Büchsenpuluer verdirbt/dabey Atrament nicht ist.

Die besten Kolen machen zu zündpuluer.

Nim̄ ein verschliessen tischlachē/ schön
geweschen / verbrens inn eim jrdin hafen/
setz den hafen inn ein heyssen ofen / darinn
ein feuwr sey / daß das tischlach darinnen
verbrennen mög / solt den hafen wol be-
decken / daß der dunst nicht dauon möge/
Das ist vber alles kol.

Mancherley weise gut Büchsenpuluer zu machen.

Nimb vier pfundt Salpeters / zwey
pfund Schwefels/ ein pfund kolen/ misch
es wol vnder einander / das heißt ein ge-
mein puluer.

Wiltu machen ein besser puluer vnnd
sterckers / So nimb fünff pfundt Salpe-
ters/ vnd zwey pfund schwefels/ ein pfund
kolen / vnnd mische es durch einander fast
wol.

Wiltu machen noch ein besser puluer/
damit man weiter scheußt / vnnd stercker
schiessen mag/ dann mit der vorigen einē/
so nimb sechs pfund Salpeters/ vnd zwey
pfundt Schwefels/ vnd ein pfundt kolen/.
Das wirt ein gut starck puluer.

Büchsenpuluer herten vnd zu röschem knollen puluer machen.

Wenn du es wol mischest durch einander / welcher mischung du es gern hetst/so thu sein in ein grossen mörser / oder in ein stampff / als viel du darinnen gemachen magst/vnd begeuß den mit gutem weinessig/vnd stoß jn wol durch einander mit einem hültzin stössel / machs also feucht mit dem essig/ daß es sich laß zusamen trucken vnnd ballen/ wie groß du dann die knollen puluer wilt haben / darnach nimb ein verglästt sinwel tieffs tiglin oder ein nepflin/ oder ein küpfferin schal/ truck es also naß darein / als der einen käß inn einem napff taucht. Vnd stürtze es dann vmb auff ein bret/so geht er gern auß/der puluerknollen magstu machen als viel du puluers hast. Ist es im heissem Sommer / so mag man die knollen wol dörren an der Sonnen/ Were deß nit/ so müst man sie dörren inn einer stuben / die müst man sänfftigklich wermen/ auff zehen tag / Die knollen sol

man legen in ein dürr faß oder lägelin/ setz es an ein trucknе statt/daß es nit feuchte hab/ Das puluer nimpt nit ab/ vnd ist gut wie lang es wert. Vor allen dingē sol man es behüten vor fewer vnd liecht/wañ es kündts niemandt erretten.

Wie man puluer machen sol/ zu Büchsen vnnd zu fewerpfeilen/ das gar gut wirdt.

Stoß den Salpeter besonders als klein/ daß er sich räden laß durch ein engs pfeffer sieb/magstu es nicht gehaben/so nimb ein weiten rocken beutel/ vnnd beutel jhn dardurch in ein schaff/ vnnd was in dem beutel oder sieb bleibt/das stosse mehr/ biß daß du es alles hindurch mögest bringen/ vñ thu den beutelten Salpeter besonder/ darnach thu dem schwefel/ als dem Salpeter/vnd thu jhn auch besonder/ vnd den kolen gleich also/laß jedes besonder/vnnd misch nach dem gewicht durch einander/ als vor geleret/ oder nach dem gewicht/ als du hernach gelert würdest.

Knollen puluer vnd gut schwefel kertzen zu machen.

Nimb

Nim̃ zwey pfund Salpeters/ein pfund Schwefelkertzen/ein vierling Kolen/zerlaß den Schwefel in einem Tigel/ schütt den Salpeter vnnd Kolen wol gestossen darein / vñ zeuch einen grossen faden dardurch/das werden die aller besten Schwefelkertzen/Auch laß es kalt werden in dem Tigel/ so hastu das aller best knollen puluer.

Das aller best Büchsenpuluer zumachen/ das nimmer verdirbt.

Drithalben centner Salpeter/ein centner Schwefel/stoß vnder einander/ wege es dann auß mit einer rechten wag / vnnd nimm allweg acht theil koln / vnd dreissig Salarmoniac / vnd den halben theyl als Salarmoniac siliterginis / stoß vñ misch das vnter einander. Vnd nim̃ je zu dreissig pfunden zeugs / drey lot de mercurio sublimato/ ein lot campffer/fünff lot Arsenicum. Thu ein wenig Salpeterwasser darzu/vnd nicht zu vil/stoß das damit ab/ du solt der stück keins rüren / vnd solt das puluer in knollen lassen/vnd gar wol dör-

ken / ist dann der Salpeter wol geleutert vnd sind die andern stück auch gut/ so verdirbt das puluer nimmer.

Ein gewisse rechte lehre auff Büchsenpuluer gerecht vnnd gut zu machen.

Lege auff beyde schüsseln einer wag guten geleuterten Salpeter gegen einander/ gleich wegend / nimb dann ein Salpeters theil ab der wag / leg denselben theil hin/ vnd gegen dem blieben Salpeter / lege so viel guts frisch Schwefel/ Wenn das geschicht/ so lege den Salpeter hin / nimm dann den blieben theil deß schwefels / theil jn in gleichs gewicht / Vnd wenn das geschicht/so leg ein theil schwefels hin/vnnd laß den andern bleiben/vnd leg den bliebenen theil deß schwefels zu/an gleichem gewicht/so viel tännen oder linden kol. Vnd lege den theil deß kolen / vnnd den blieben schwefel theil gen einander / jeglichs gewicht so viel deß obgeschrieben kols. So dz geschehen ist/so nim̄ darnach all obgeschribene theil/den Salpeter/den schwefel vnd

das

das kole/ vnd misch alles vnder einander/ stoß es fast wol/ je mehr du es stössest/ je kleiner vnnd je schneller das puluer wirt/ vnnd laßt auch dester bälder wann es angezündt wirt/vnd dörre das puluer wol in einem becken in einer warmen stuben/ vñ thu es dem ofen nicht zu nahe/ wann es empfacht von hitz gleich als vom feuwer. Also hastu ein gewiß gewicht/ vnd wie du den zeuge solt außwegen/vnd fahe aber an zuwegen andern zeuge/ vnd thu gleich als vor. Merck diese lehr eben/ wann sie ist die beste vnd gewissest.

Wie sich der zeug schicket von dem stossen.

Wenn du den zeug stossest/ so wirdt er vnder einander verwandelt/vnd wirdt ein wenig feucht/das soltu nit achten. Wann es genug sey gestossen/ so nimme es vnnd dörre es wol/ so werden groß knollen da/ vnd erhebt sich der zeug an einander.

Die knollen laß bleiben/wenn deß zeug

verdirbet vil minder an den knollen / wañ so er geraden wirt.

Verdorben puluer wider gut zu machen.

Ist ein puluer verdorben von alter/ vñ ist dannoch der Salpeter darinn/ vñ gut/ So nimm das puluer / seuds mit gutem wein/ rürs fast biß sichs vor dick nit wölle lassen rüren/ vnnd thu dann darzu frische kolen als vil du sein bedarffest / vnnd thu das dann in ein hårin sack/ henck den sack in ein heisse stuben / biß das puluer wol getrücknet.

Böß puluer von ein ander scheyden/ vnd widerbringen.

Nim̃ das puluer / vnnd thu das in ein zwilchen sack/ vnd thu wein in ein Kessel/ seud daß der wal vbergang/ heng den sack mit dem puluer darein / so geht der Salpeter in den wein/ vñ bleibt der schwefel in dem sack / schütte den wein ab / daß er kalt werde / vnd nimb den Salpeter herauß/ vnd seud den wein anderst / vnd thu Salarmoniac darzu / so scheidet es sich.

Ver

Verdorben pulver wider zu bringen.

Es geschicht vil / daß pulver von alter böß wirt / vnd das kol zu feucht wirt / oder das pulver verdirbt / dem soltu also wider helffen: Nim̃ guten gebranten wein / vnd solt darin̄ siden Salpertica, vñ Salpeter / gleich / vnd solt das pulver also mit heiß- sidendem Wein beschütten / vnd das darnach gar wol stossen / vnnd solt nemen jrden häffen / vnd die damit füllen / wol gestossen / die häfen wol vermachen / vnd setzen in einen Backofen / der nicht zu heiß sey / vnnd das pulver inn den häfen wol trucken worden sey / Nimm es dann herauß / vnd vberstoß das ein wenig / vnd nit zu vil / so kompt das pulver aller ding wider zu jm selber / vnd wirdt besser dann es vor je gewesen.

Ein gewisse vñ gute lehre / wie du die drey stück / Salpeter / Schwefel vnd Kol / wenn sie gestossen / vñ zu einem Büchsenpulver vnder einander gemischt seind / wider von einander scheidest / daß du jeglich stück besonder / von dem andern nimpst / als ehe sie vnter einander gemischt werden.

Wiltu Bůchsenpuluer von einander scheyden / also daß du den Salpeter als weiß hast / als vor / vnnd den schwefel den andern weg / vnd das kol den dritten weg / vñ das jeglichs als frisch sey / als es vor ist gewesen / So nim̃ das puluer als viel du wilt / vnd thu das in ein heissen essig / daß ein drittheil vber das puluer gehe / vnd laß es ein weil stehn / faim dann den kol ab mit einem tůchlein / das gespannen sey zwischē einem gäblin / vnd schůtte darnach den essig in einen zwilchen sack / so geht der essig darinn der Salpeter zergangen ist durch den sack / vñ bleibt der schwefel in dem sack / wann der schwefel mag im wasser nit zergehen / noch von keiner feuchte / als Salpeter thut / der schwefel mag auch nit verderbē / Darnach so der sack erseihe / so well den essig / seud jn in der maß als man fisch seudet / lasse den darnach kalt werden / vnd gestehen / Seihe dann den kalten essig ab / so findestu den Salpeter an zapffen. Den schwefel soltu wol erwaschen auß wasser /

so wirt es als lauter als vor / aber das beste scheydwasser in dem essig / so du jhn in der erste ewehlest / so thu darein Spangrůn / vnd Galitzenstein.

Welches im puluer / vnder den dreyen stücken zu viel sey zu erkennen / vnd wie man solchs wider bringen / vnnd gut machen sol.

Ob dir ein puluer vnder dein handt kompt / das zu vil Salpeters oder Schwefels / oder kolen zu vil hat / wiltu wissen welches stůck zu vil da ist / so breñe das puluer als groß als ein welsch baumnuß / auff einem glatten stein / Jst denn deß Salpeters zu viel / so bleibē weiß rote kůgelein darauff dem stein faren. Were dann deß sckwefels zu viel da / so brennt der Schwefel allweg langsam / darnach so verbreñt das puluer / Es sey dann daß der Schwefel nicht wol gestossen sey. Were dann der koln zu viel da / so bleiben die kolen also rohe / vnnd als ein ruß mit grosser vnsauberkeit. Bey den vnderscheyden verstehestu wol welches zu viel da ist.

Ein

Ein anders verdorben puluer wider zubringen.

So du ein puluer scheydest/vnd es wider vnder einander temperirn wilt/so nim̃ zwey pfund deß Salpeters/vñ ein pfund schwefels/ als er dir in dem sack blieben ist/vnd der koln nach seinem gewicht/ das nim̃ vecht vñ thu sonst nichts darzu / wañ du das abstossest in Aceto distillato, vnd laß dann das puluer darnach gar ertrucknen an der Sonnen / vnnd thu Confortatiuum, darzu / als dich das Buch hernach auch leren wirt / so hastu auß bösem puluer fast gut puluer gemacht vnnd erneuwert.

Das weitschiessendest puluer zu machen.

Nim̃ drey pfund Salpeters/ein pfunt grawes Schwefels/zween vierdung kolẽ/ ein zweyteil eines quintẽ deß weissen Operiment/stoß das klein zusammen / vnd nim̃ ein quärtlin einer maß gutes brentes weins/vñ campffer ein halb quint / laß es vnder einander sieden/ vnnd wann es kalt werde/so schütte es vnter das puluer/ vnd

stoß das ab/laß es wol trückenen/so hastu das weit schiessendest puluer das jemandt gehaben mag.

Ein starck Puluer zumachen.

Nim̃ drey pfund Salpeters/ein pfund grawes schwefels/vñ zween vierdung kolen/ als vor / vñ misch dz vnder einander/ vnd thu das in ein gläßlin/ laß das dañ ge ston/vnd nimb rot Salarmoniac album/ vnd pülüer das vnder einander/ vnnd thu das in dem gläßlin vber ein fewrlin/ rür das vnder einander ein halbe stundt/ vnd solt nemen starcken gebranten wein/ vnd schütte deß ein eyerschaln vol vnders puluer/rür es vnder einander biß das puluer wider trucken werde/misch das dañ wider vnder ein ander/stosse das wol/vñ lad den dritten theyl der Büchsen damit.

Gar ein meisterlichs / nutz vnd guts schnelles Büchsen puluer zumachen.

Wiltu ein gut Büchsen puluer machen/das da nütz/ gut / schnell vnnd starck wirt / so nimb darzu ein pfundt guter linden

den oder dännen kol das ohn äst gewesen sey / Wiltu deß puluers mehr machen / so wige diese vorgenäte species nach gewicht darzu / jrre nicht darinn oder du thust dein werck gentzlich vmb sonst. Vnnd mercke wol eben / ein halben centner Salpeters braucht dreissig pfund schwefel / vnd dreizehend halbes pfund kolen / vñ drey pfund spangrůn / vnd ein vierdung eines pfunds Salarmoniac. Vnd so vil man dañ eins mals deß puluers mehr machen wil / als vor steht / so vil muß man auch der vorgesetzten species / jeglichs nach seinem rechten gewicht nemen.

Noch ein besser vnd stercker pulner zu machen.

Wiltu ein Bůchsenpuluer machen / noch stercker vnd besser dann von dem zu nechst davor / so soltu darzu nemen als vor steht / vnd gehört darzu vnd darunder zu nemen / ein gut weiß puluer / das soltu so machen als hienach stehet / Nimb deß gebrenten campffer der da ist weiß / ein theyl / vnnd

vnd gebrennten Salarmoniac / der auch weiß ist / vñ leuchtet als die brunnenstein / so die schwertfeger haben / acht theyl / vnd thu ehe der zweier specie von sublimato vñ mercurio darzu / vnd thu es zusam̃en in einen mörser / stoß das als offt vnnd fast du mögest / biß daß ein puluer darauß werde / vnd biß es weiß wirt / Das ist die aller beste lehre die man in gantzer Alchimny finden mag / thu auch gar wenig von dem puluer in das / das gemacht ist von Salpeter / schwefel vnd kol / ein achttheil eines lots ist genug in ein pfund deß vorgenantē puluers / von Salpeter / schwefel vnd kol.

Zůndpulwer gut vud gerecht zu machen.

Du solt nemen deß Schwefels / der mit Queckſilber vnd mit dem gebrenten wein gesterckt ist / als darvor steht / wie man den schwefel bereiten sol / dz er hitziger vñ stercker wirt / Vnnd nimb deß Salpeters der etwann vil gereinigt vnd geleutert ist / reib der beyder stůck jeglichs besonder / gar fast klein /

klein/auff ein reibstein/je kleiner je besser/ Nimb denn der Kolen/ so da auß einem schliessigen tischlach in eim heissen Ofen oder fewr in einem verdeckten hafen verbrunnen ist/vñ diese species misch nach gewicht vnter einander/als in diesem Buch darvor steht/thu drunder ein wenig camfer/ vnd nit zu vil/ rürs wol vnder einander/ nimb deñ deß besten gebrenten weins ein wenig/ so du jn gehabē magst/beschütte das puluer damit daß es feucht vnd ein wenig naß werde/ vnd nicht zu naß/ vnnd rürs ein weil vnder ein ander/vnnd laß es darnach wol trucknen/ so hastu gar ein gut zündpuluer.

Gut Bůchsen klötz machen.

Nimb gut Albern koltz/vnnd mach sie darauß/vnd mach sie fornen kleiner dann hinden/ daß so du ein klotz wöllest in die Bůchsen schlagen/ daß er je gedrungener hinein gehe/vnd schlage den klotz mit einander

ander ein/vnd lasse sein nichts außwendig dem ror/so leget sich der stein recht inn die Bůchsen für den klotzen.

Wie man eine jegliche Bůchs groß oder klein laden sol/mit puluer/klotz vñ stein/nach rechter Mensur/daß es der Bůchsen nit zuring noch zu schwer ist.

Nach dieser lere soltu ein jegliche bůchs/sie sey groß oder klein/laden: Die Bůchs misse/wie lang es inwendig sey biß an den boden/theyl dann dasselbige maß in fünff theyl/ein theyl sol der klotz sein/so er in die Bůchs wirt schlagen/Der ander theyl sol wan stehn/Vnd die drey theyl sollen hindersich hinein geladen sein mit gutem puluer/Diß treibet gute gewiß schüß.

Ein Bůchs zu laden vnd anzuzünden ohn schaden.

So du ein Bůchs ladest vnd beschiessen wilt/so nimb einen pfrimen/stoß jhn durch das zündtloch/biß auff den boden/durch das puluer ab/vñ hab das zünd puluer bey dir/sehe es dem pfrimen nach/vnd thu sein so vil darein/daß du das zündloch

füllest / wann die laß puluer seind gar heiß vnd scharff / vnd entzündet das ander puluer gar behend in der Büchsen / vnnd ob das puluer in der Büchsen gar verdorben were / so hilfft jhm das zünd puluer daß es lassen muß.

Wie man auß einer Büchs gewisse schüß schiessen mag / vnd vor der Büchs aller sicherst stehen mög.

Wiltu auß einer büchs schiessen gewiß schüß / so sihe daß du den ersten schuß nicht hoch schiessest / oder du magst nicht bald einkommen / auch solt du wissen das gewicht deß steins vnd deß klotzens / vnd deß puluers / vnd sein krafft / was getragen möge als vor gelehrt in diesem Buch.

Wiltu sicher vor der Büchs sein daß sie dir kein schaden thu / so stehe vber ort / zwischen dem boden vnnd der seiten / vnnd auff zehen schrit weit hindan.

Wie man in ein jeglich Büchs gar gut fewr kugeln / gerecht vnd gut machen sol / daß man die auß der Büchsen schiessen möge.

Nim

Nimb Büchsenpuluer/ als vil du wilt/ vnd knette das mit gebrenten wein/ vnnd mach ein teig drauß der sinwel sey als ein kugel/ nimb drey heßlin stecken/ die stoß durch die kugel/ die stäblin sollen als groß sein als feder kengel/ vñ solt die kugel vberzihen mit barchet/ vnd dann in Schwefel schweiñen/ vnnd aber vberziehen mit teyg der mit halb Salpeter vñ mit halb schwefel gemischt sey/ vñ vberzeuhe dz aber mit barchet/ vberzeuhe dos dañ aber mit dem vorigen teyg/ vnd zum lezsten vberzeugs mit zwilch iudren vnnd mit eysen trätten/ creutzweiß darüber/ darnach so schwemm die kugeln in halbẽ schwefel vñ halb hartz/ Vnd wenn sie also bereit seind/ so bor mit einem börlin creutzweiß dardurch/ vnnd wann du schiessen wilt/ so bor ein löchlin durch den klotzen/ daß die löchlin gleich gegen einander stehen/ vnnd nimb dann ein kleins rütlin/ vñ stoß es durch die kugeln/ vnnd durch den klotzen in das puluer/ das du verschiessen wilt/ das es an einander

gleich zusage / vnd zünde dann die Büchs an so fert es hin / zündt an wohin es kompt

Schreckende schüß zu machen / wan der schuß von der Büchsen fert / daß er vber hundert sprüng thut.

Nimb sch[illegible]ntz papier / vnnd leim das auff einander als groß als der klotz sein sol / schlag den klotz nicht auff das puluer / vnnd auch gar nicht in das ror der Büchsen / lade den stein für den klotzen / vnd verspeidel denselben stein / dieselben Büchsen schlag ab dem stein / verstopffe den stein mit einem herten tuch / richte die Büchs in gleich gewicht / vñ zünde sie an / so fert der stein von der Büchs / vnnd thut vber hundert sprünge / vnnd die Büchs sol fornen dick sein vnnd wol eingeschlagen / vnnd sol nit für den stein auffgehen.

Gut Salpertica zu machen / das man nennet Salportica / damit man puluer schnellet vnnd stercket / Es sey schießpuluer / zu feurpfeilen / zu feur kugeln / oder zu andern feurwercken.

Salpeter leutter / daß Salniter drauß werde

de/vnnd wann du den Salniter drey mal geleutert hast / so thu es in einen Kessel/ schütte gebrenten wein dazu/ daß der wein dreyer finger hoch vbern Salniter außgehe/ vnnd thu zu einem pfund Salniter 4. loth Salarmoniac / ein loth campffer/ seud das ein viertheyl ein / thu es dann ein wenig ab dem fewr / schütt den wein in einen jrden hafen / so ist es ein Salpertica worden / vnd henck denselben Salpertica in eim hafen / an einem seil in einen kalten Keller / lasse jhn drey oder sechs wochen hangen/so wirt er graw/ vnnd naß / vnnd wachßet das best dardurch/ vnd das zartest darnach so du jn darein gehenckest / so gehe an dem neunden tag darzu/vnnd wüsch den hafen fuß/in ein schön becken / behalte das wol/wann das ist das best/ teuerst vnd sterckest stück das jemand gehaben möge/ vnd thut man sein ein loth vnder dreissig pfund zeuge/so ist sein gnug/doch jn mehr man sein darein thut: je besser es allweg wirdt.

Salarmoniacum zu leutern.

Salarmoniac als vil du wilt / lege inn einē saubern Kessel / thu guten wein darzu je zu einē pfund Salarmoniacs / ein maß guts weins / seude dann das drittheyl ein / geuß dann den wein auß dem Kessel / in ein sauber geschirr / laß jhn kalt werden / schutte darnach den wein ab dem Salarmoniac / laß jn trucken werden so ist er bereit.

Ob du gern wöllest wissen wo du hin zunacht schiessest.

Nimm zu zehen pfund hartz / ein pfund vnschlet / zerlaß das in einem Kessel / duncke den stein darein / vnd nim̄ jhn bald darauß / vnnd würff jn inn Büchsen puluer / das henckt vn̄ weicht sich in das hartz / darnach soltu die Büchsen darmit laden / vnd denn mit guten lumpen wol verstopffen / vnd scheuß wann du wilt / so sihest du den stein brennend von der Büchs faren / Du darffest den stein nicht anzünden / wañ er wirt selber breñen von der Büchsen / wañ du die Büchs anzündest.

Wie man ein feurwerck machen/vnd bey nacht außwerffen sol/damit man sich wol fürsehen mag.

Nimb ein wenig spieß glaß/ ein pfundt hartz/ drey pfund Schwefel/ pfund Salpeter/ein pfundt kol/ mach darauß sibenzig kugeln/ vnnd wann du sie bedarffst/so zünde ein kugeln an/ vnnd würff sie hinauß/ brennet gar lang vnd auch gar heyter vnd schön/daß du wol sichst.

Weiß Büchsen puluer zumachen/aber nicht fast starck

Nimb ein pfundt Salpeter/ ein pfund schwefel/ ein pfund felberbaum holtz/dörre es wol inn einem ofen/ stosse das vnder einander zu puluer/ Wiltu dann daß es fast weiß vnd starck werde/ so thu Salarmoniac vnnd campffer nach gewicht darunder/ als vor davon stehet/ so hastu ein gut weiß puluer.

Rot Büchsen puluer zu machen.

Nimm aber gleich gewicht von Salpeter vnd Schwefel als vor/ vnd nim̃ an-

derhalben vierdung Sandali/ vnnd male oder stosse diese stůck wol zusamē in einem mörsel auffs reinest so du magst/ Wiltu es fast starck haben/ so thu darunder als vor geschrieben steht.

Blaw Bůchsen puluer zu machen.

Nimb Salpeter als vor geschrieben steht/ vñ thu kornplumen darzu vierthalb loth/ ein halb pfund Seuenbaum holtz/ vnd stoß die stůck gar wol vnder einander/ so wirt es blaw knollet/ vñ laß dañ die knollen fast wol trucknen/ so hastu blaw puluer/ Seuenbaumen holtz für die kolen/ vnd sterck das puluer als vor.

Gelb Bůchsen puluer zu machen.

Nimb aber Salpeter vnd Schwefel in gleichem gewicht als vor/ vnd nimb ein halb pfund spicanardi/ vnnd stoß das wol vnder einander / Wiltu es fast starck haben/so nimm die stůck darunder die du vormals genommen hast.

Gerechte feuwer pfeil zu machen

Nimm

Nim̃ fünff pfund Salniter / ein pfund Schwefel / vnnd ein halb pfund kol / stoß das inn einem mörser gar wol vnder einander / thu oleum Benedictum vnd brenten wein darunder / als viel sein genug ist / mache einen teyg darauß / knette deß teigs so viel an die pfeil als viel du sein haben wilt / vnd thu die an einem stecken in einen warmen ofen / daß es wol trückne vnd dörre / Darnach nimb jn herauß / schab vnnd formiere jn mit einem messer / als er sein sol / vberzeuch jn mit einem kleinẽ saubern tuch / bind jn wol mit faden / schwemm jhn darnach mit Schwefel vnd in hartz.

Gewisse schüß zu thun.

Lug daß dir deß ersten wissend sey wie starck das puluer sey / wie ferr es tragẽ möge / wie vil deß puluers sey / wie schwer der stein sey gegen dem puluer / vnnd daß die klotzen gleich vnd ein holtz seyen / vnnd die büchsen gleich getrieben werdẽ / gleich dick seyen / das die Büchs gewiß stehe / sich nit entrüste / daß die klotzen getriben werden /

daß sie nicht für das ror auffgangen / vnd nicht für das ror eingetrieben werdẽ / Insonderheit daß die Büchs vffrecht stehe / vnd lige / daß ein rad eins halms nit höher stehe dañ das ander / so scheussest du gwiß.

Ob die Büchs weiter schiesse / die kleine ror hab oder grosse ror.

Welche Büchs ein ror hat das v. klotzẽ lang ist / die Büchsen seind die besten / wañ die kurtzen ror mögen nindert in die weitte schiessen / Aber die langen ror schiessen weit.

Wie die Büchs aller best lige.

Wann sie hart liget / so bricht hartes wider hartes / vnd mag nicht bestehn / vnd darumb sol man die Büchs in lindes holtz legen / man sol auch hinder die Büchs bley giessen zweyer finger dick / vmb das / daß sie ein linden stoß habe.

Mann sol sie nicht tieffer legen / dann ein halm breit vber das halb theyl inn / so ligt sie meisterlich wol.

Wie man gut Zunder sieden sol.

Nim̃

Nimm der laug die man braucht zu dem Salpeter/vñ schneide den zunder darein/vnd laß jn sieden auff vj. stunde/vnd darnach laß jn trucken werden vnnd půluer jn/vnd stosse jn/so hastu guten zunder gestossen.

Guten zunder zu sieden/vnd welcher der best sey.

Nußbaum zunder ist der beste vnd inbrůnstigst zunder / das jemandt gehaben mag.

Ein fewer zu machen das man tregt oder fůrt ohn groß kůmernuß/ein halben oder gantzē tag oder nacht/vnd daß er an dem selben fewr ein Schwefel kertz anzůnden mag.

So nimb groß moß pintzen / als in den weihern vnd in den mősern stehn/vnd seude die pintzen in gutem wein/darinn Salpeter gesotten sey/Vnd weñ sie also gesotten seind / so nimb sie herauß/vnd trůckne die pintzen an der Soñen / vnd zeug jn die grůne eusserste haut ab/vnd hebe sie an einen breñenden kol/daß er das feur entpfahe. Du

he. Du tregst einer spannen lang ein meil wegs ferr / Vnd wann du wilt ein feuwer haben / so heb ein schwefel kertzen daran / so hast du feuwer.

Wie man Schwefel öl machen sol / das nütz vnd gut wirt vnder alles Feurwerck / sonderlich vnder Büchsen pulver / stercket vnd behelt für verderben.

Schwefel stosse gar wol / thu darzu salperticum auch wol gestossen / vnd wol gemischet vnder einãder / schütte darzu distilliert essig / lasse es wolsieden in einem verdeckten hafen / biß er wol trucken werde / thu es inn ein Cucurbit / vnd Alembic / darauff leuter das gar wol / vnd setze das auff ein öfelin vnd äschen / mache ein gut feur darzu / biß es anfacht tropffen / vnnd mach darnach ein groß feur daß du keinen dunst mehr sehst dauon gehn.

Stangen oder pfeil auß Büchsen zu schiessen.

Lad die Büchsen den dritten theyl mit pulver / mache ein linden kloß auß leym / als ein kloß zu der Büchs sein sol / vñ spitz die

die stangen als sie vor den klotzen gehört in das ror / schlag oben ein hültzin zwecken zwischen die Bůchs vñ die stangen / mach einen stul der sich lasse hoch oder nieder treiben / vnd lege die stangen darauff / daß sie der Bůchsen gleich sey / so mag die stang gleich von der Bůchsen gehn / wann du sie also gladen / so zünde sie an.

Ein Hagel zu schiessen.

Nimb ein harten klotz / der vmb das halb theil kürtzer sey dann er breit sey / lade den gleich in die Bůchs / vñ lade vier stein an den klotzen / daß sie den klotzen nicht anrüren / vñ schlag wolgeberten leimen darzu / der mit laug / mit Saltz vnd mit pappeln safft wol gebert sey / Stosse dann viel stein / die in der größ sein als eyer od' grösser / in die Bůchsen / vermache es dañ aber mit dem vorgeschriebenen leym / daß die Bůchs vol werd / schlag sie mit eim tribel fast wol auff einander / vnd lug das du die Bůchs fast wol versorgest / daß nichts vor ihr sey / vnd zünde sie an.

Ein

Ein Igel zu schiessen vnder ein volck.

Lade die Büchsen gar starck mit eim büchen klotzen / mach ein eysen plech für den klotzen / als der kloß breit sey / so viel eisener stücke / als du dann verschiessen wilt / vnnd lade die alle sampt für das plechlin / das vor dem klotzen ist.

Auß einer Büchsen mit wasser zu schiessen so weit als mit puluer.

Salpeter distillier zu wasser / Schwefel zu öl / Salarmoniac auch zu wasser / Nimb Oleum Benedictum darzu nach dem gewicht / als du hören würdest / vnnd wann du das wasser zusamen bringen magest / so nimb vj. theyl Salpeter wasser / zwey theyl Schwefel wasser / drey theyl Salarmoniac / zwey theyl Oleum Benedictum / lade dañ die Büchsen fest mit klotzen vnd steinen / geusse dañ das wasser hinein den zehenden theyl / zünde sie an behend / daß du davon kom̃en mögst. Sihe daß die Büchs fast starck sey. Mit einer gemein Büchsen scheustu mit dem wasser drey tausent schritt / es ist aber gar köstlich.

Wie

Wie man auß einer Büchs etwan viel Klötz mit einem anzünden schiessen sol/vnnd daß jeglich Klotz sein besonder klaff thut/ vnd doch nit mehr denn ein mal angezündet wirdt.

Thu zu dem ersten als viel puluers in die Büchsen als lang der kloz einer sey/ vnnd schlag den klotzen auff das puluer/ vnd aber so viel puluers / vnd aber ein klotzen darauff / vnd lade die Büchs mit klotzen vnd mit puluer / biß daß sie vol werde. Es sol ein jeglicher klotzẽ ein durchgehend blechlin haben / daß das feuwr von einem durch das ander gehen möge Die löchlin sollen in der maß groß sein / als einer spindeln spitz/laß puluer durch die löcher vnnd stoß ein schwefel kertz darein / zünde es an/ so klaffet einer nach dem andern biß daß die Büchs aller ding lär wirdt.

Ein pfal in einem wege zu verbrennen/ wie tieff er steht.

Nimb lumpen vnnd netze die in Oleo Benedicto mit Salniter wasser / als vor dauon steht / bewind den pfal mit diesen lumpen/ vñ scheuß einen breñenden fewer pfeil

pfeil an den pfal/ so empfahen die lumpen vñ brennen dieweil sie kein feuchte haben von dem wasser / vnd die lumpen solln am ersten fast wol vmb den pfal gebundẽ sein/ wann sie brennen in dem wasser auff xxiiij stunde / ehe sie gar verbrennen/die feuchte schlegt allweg von dem wasser das feuwr an pfal biß der pfal verbrennet.

Gar gut feuwrpfeil zumachen.

Nimb drey pfund Salpeter/ein pfund schwefels / ein halb pfund koln / stosse das zu puluer / zerteygs mit branntenwein/ vnd mach dann ein klein secklin außbarchet tuch also lang als der pfeil sey/vnnd thu den teyg in den sack/ stoß den pfeil dadurch vnnd verbinde jhn mit gutem starcken faden hinden vnd vornen / vnd schwemm jn darnach in schwefel/oder in hartz/so hastu gut feuwer pfeil.

Wie man macht daß sich wasser anzündt.

Nimb vngeleschten kalck vnnd als viel schwefels an der wag/ auß der materi mache ein dacht / vnd spreng darauff wasser/ so

so entzünd es sich/vñ geust du öl drauff/ so erlischet es.

Gut Schwefel öl zu machen / das zu starckem feurwerck nütz vnd gut ist:

Stoß hart gesotten eyer dotter in eim mörser gar wol/ biß daß sie werden als ein schmaltz/vnd nim̃ dann lebendigen schwefel/wol gestossen / auch durch ein tuch wol gebeutelt / vnnd misch es vnder einander/ rüre es fast wol / daß ein materi darauß werd/ vnnd thu es dann in ein cucurbit/ brenne es auß/ so hastu gut schwefel öl.

Fligends feuwer zu machen das fert in die höhe.

Nimb ein theil Colofonia / das ist krichisch hartz / vnnd zwey theyl lebendiges schwefels/vnd drey theil salniter / das reib alles gar klein / reibe es dann mit eim kleinen leinsat öl oder loröl/daß es darinn zergang / vnd werd als Confect/ vnd thu das in ein eychene rören die lang sey/ vnd zünde es an / vnd blas ins ror / so ferts wo hin du das ror kerest.

Ein starck fewer zumachen/das auch gar gut wirdt.

Nimb Gloriet/schwefel/öl/vnd eyer dotter außgebrennet/das nimb alles mit einer gleichen theylung/vnd röste das gemach in einer pfannen bey einem fewr ob den kolen/daß es also ein Confect werde/ Nimb darzu das viertheil wachs/ mische das alles vnder einander/vnd thu es dann in ein rinderen blase/die wol bestrichen sey mit öl/vñ mach das zu mit einem wachß/ vnd wenn du es nützen wilt/so leg die materi an ein statt da es lüfftig sey/vnd wenn der wind darzu geht/so wirts brennen/ vnd ist das man wasser darauff geußt/so gewint es flammen.

Fewer pfeil zu machen.

Wiltu machen gut fewr pfeil/so mach secklin auß barchet/nim̃ puluer/dz schieb in die secklin so du härtst mögest/vnd nim̃ ein sinwel oder gevierd pfeil eisen/vñ stoß es da mitten durch das secklin nach der leng/vnd das puluer so mit dem gebrente wein

wein vnd mit öl zusamen knetten sein / als davor stehet / so hastu gut fewer pfeil.

Fewr pfeil zu machen die nicht rostig werden wie lang sie ligen.

Bich die eisen so ligen sie wie lang du wilt / daß sie nimmer rostig werden.

Feuwer pfeil zu machen die sich selbst anzünden wenn sie kommen an die statt dahin sie geschossen werden.

Guten zunder / schneide als breyt als zwey hälmlin / vnnd zweyer zwercher finger lang / die scheube vornen in das secklin da das eisen herauß geht / nach der lenge / daß es das puluer erlange / Vnd wenn du schiessen wilt / so zünde den zunder an / vnd scheuß dann / so brennet der zunder hinder sich biß auff das puluer / vnd verbrent dann der pfeil so er kompt an die statt / dahin er geschossen wirt.

Wie man ein Büchs außlasset die lang gelegen ist / vnd nit gern lassen wil.

Mit eim ladeisen reib die kugeln hinein baß / od' den klotzen vñ ein zwerchen halm

oder mehr/vnnd raume das zündloch mit einem grieffel/ vnd see ein gut puluer darein/vnd zünd es an/ so laßt die Büchs.

Guten zunder zu machen.

Büchin schwām̃ haw die eussern rinden ab/vnd nimb glut vnd äschen/ als die einmerung/ das da fast vnder einander glüet/vnd nimb ein hafen/vnd schneit den Schwam̃ zu stückweiß als breit als eine hand vnnd eins fingers dick/ in den hafen auff die einmerung glut/vnd dan̄ aber ein lag der schwämm darauff/ vnnd thu das als offt/biß daß der hafen vol werde/ vnnd geuß darüber wasser das oben drüber gehe/ vnd deck jn zu/ laß jn stehn auff zehen tag/vnd wann er nit wasser hat/ so füll jhn wider zu/nach den zehen tagen/so nim̃ den schwam̃/wäsch jn auch reyn vnnd sauber/ daß kein äsch oder nichts vnsaubers darin̄ sey/reihe jn darnach in ein faden/henck jn auff zu dem ofen oder an die Sonnen/vnd laß jn fast wol trucknen vnd dürr werden/ so hastu guten zunder.

Zunder zu machen daß es nicht rieche.

Lege jn in essig/ vnd laß jn darinn ligen ein tag vnnd ein nacht/ vnd henck jn auff vnd laß jn ertrücknen.

Gute Feurpfeil zu machen.

NJm̄ drey pfund Salpeter/ ein pfund schwefel/ ein pfund koln stoß zu puluer feucht es mit gebrennten wein/ Mach ein klein barchet säcklin/ als lang der pfeil sey/ thu den teyg ins säcklin/ stosse den pfeil dardurch/ verbinde jhn mit guten starcken fäden/ hinden vn̄ fornen/ schwäm̄e jn darnach in Schwefel vnd hartz.

Ein ander Form.

Nimm zwey theyl Salpeter/ ein theyl schwefel/ zwey theyl schießpuluer/ vn̄ hartz oder Bech klein zerriben vnder einander/ Dann laß dir einen holen pfeyl drehen/ den fülle mit disem puluer/ stosse hart auff einander/ mache hinden ein wiechen darein/ als lang du wilt/ nach dem sich d' pfeyl balt oder langsam anzünden soll. Du

magst jhn auch schwemmen im Schefel vnd hartz.

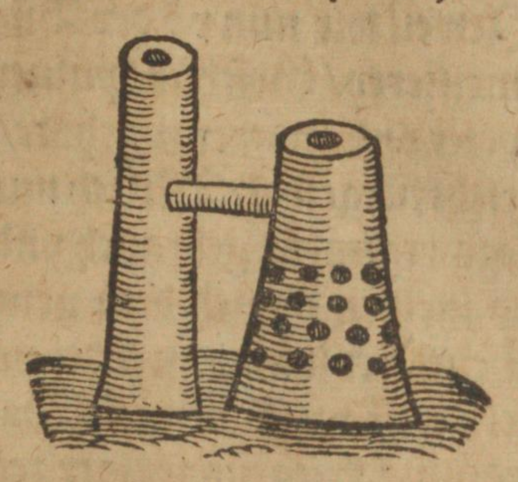
Oder nimb zwey theil Salpeter/vnnd ein theil schwefel/ vnd zwey theyl Schieß puluer/machs mit leinöl feucht/ vnd fülle den pfeil damit. Magstu jn auff dem armbrost anzündē an eim zündloch vnder den zweien/wie du hernach sihest/ Laß wol anbrennen/daß er im abfahren nit erlesche.

Form deß Fewrpfeils



Ein Schimpfflich Feuwrwerck in einer Statt.

Nimb ein holen tiegel/ oder lasse dir einen wagner ein dick holtz hol boren/ doch nicht gar durch/ Vnnd wie das loch nach der lenge durch den block gehet/ also bore nach der dicke deß blocks löcher biß ins loch das nach der lenge gehet. Fülle das lang



lang loch mit diesem obgemelten pulver/ stoß hart auff einander / Vnd in die vber- zwerche löcher stoß puluer von zwey theyl Salpeter/zwey theyl puluer/ vñ das halb theyl Schwefel / klein vnder einander ge- stossen / zünd es an / so sihestu ein hübsche kurtzweil on schaden.

Von kriegs re- giment / Ordnung vnnd Rechten/auff vnsere jetzi- ge zeit gericht.

Von Kriegshändeln.

DJeweil wir nun võ der Büchsenmeisterey/ Geschütz/ puluer/ salpeter vnd anderer zugehöre/ einen guten bericht fürgelegt/ Wil ich nun von dem Kriegs regiment gebrauch vnd rechten etwas melden / nach dem gemeinen brauch Teutscher nation/ wie der von vnsern Eltern auff vns kommen (Dañ von der vnordnung kriegens jetziger zeit / leider/ kein lehr noch Exempel zu nemen ist) das Kriegsrecht beschrieben/ Doch vngefehrlicher weiß vnd vnvergreifflich / nach dem hieriñ nach den Landarten / vnd sonst auch mancherley vngleicheyten befunden werden. Darumb ich dann hiemit niemand solch Kriegs recht der massen / wil fürgegeben haben/ als sol vnd muß eben so gehalten werden (wiewol es gut were/ daß es gleich also gehalten würde) sonder wie ich solches vngefehrlich von Kriegs verstendigen erfarn vnnd vernommen/ vnnd sonst auß etlichen von Kriegsordnungen/ hievor in truck außgangenen Tractaten/ mit

mit der kürtze verfast hab / Alo hab ichs auch guter wolmeinung beschrieben / vnd denen so solcher ding noch vnerfaren / mittheylen wöllen.

Erstlich gebürt sich / daß ein jeder Kriegsherr / welcher einen Krieg fürnemen wil / deß er vor GOtt kein sünd / vor der Welt kein verwieß / bein nachkommen kein vnehr besorgen mög / mit allem fleiß vnd ernst bey sich selbst / seinen freunden / vnd verstendigen trewen räthen (vnd sonderlich den recht gelerten) beratschlage / dz er solchs seines kriegens ein ehrliche / betranglich vnnd rechtmessige vrsach hab. Dañ sonder not / recht vnd fug / allein auß geitz / haß / neidt / oder rhumgirigkeit / mit grosser gewalt kriegen wöllen / ist auch bey den Heyden lesterlich vnd vnlöblich gewesen / hat auch die leng nicht gut gethan / vñ zu letzt allweg bösen lohn geben / wie solchs in den alten historijs auß vnzalbarlich vilen Exempeln abzunemen ist.

Zum andern / So ein Kriegsherr eins

solchen Christlichen ehrlichen gemûts ist/ vnd je Kriegen sol vnd muß / so gebûrt jm auch zuversehen / daß so wenig er fûr sich selbst zum vnrechten geneygt / so wenig er auch seinem kriegs volck gestatte / wider recht vnd ehr zu handeln.

Solch versehung kan aber besser nit/ dann durch ernstliche haltung gutes Regiments (welchs zu der gehorsam vñ aller wolfart am hôchsten dienlich ist) beschehẽ.

Von Standt vnd Regiment.

EIn jeder grosser vnnd gewaltiger Kriegs oder Veldzug hat gewônlich/ vnd muß auch haben dreierley Regiment / Vnnd da deren eins nicht ist/ da kan nichts stattliches noch namhafftiges außgerichtet werden.

Nemlich so haben die Fûrsten / Herrn vnnd Ritterschafft / sampt allem reisigen Kriegs volck/ jhr eygen Regiment. Der Oberst Veldzeugmeyster sampt aller Artelarey/hat sein eygen Regiment.

Aller

Aller Fußknecht Oberster hat sein eygen Regiment.

Die jetzt gemelten drey Regiment/haben ein Obersten Veldhauptman/der ist Oberster/vber das gantz Veldtlager/wo der recht Principal/oder Kriegsherr eygner person selbs nit entgegē ist. Wo aber der Kriegsherr selbst im Veldt/so ist der Oberst deß Kriegsherrn Leutenant.

Item es haben gewönlich alle Reisigen jren Obersten/der wirt genant ein Veldmarschalck/Er hat ein treffentlich ampt/auch sein eigen Profosen/den neñt man/der Ritterschafft Profosen. Er hat auch vnder jm aller reisigen Hauptleut/die suchen vnd finden allwegen bevelch/vnd bescheydt bey dem Marschalck/zu thun vnd zu lassen/Dann er ist Erblich einer der förderſten Kriegs räthe. Das ander Regiment/ist deß Obersten Veldtzeugmeyster/der hat vnder seinem gewalt die gantze Artelarey/sampt allem Geschütz vnnd Munition/Der hat auch sein eygen Profosen.

Das

Das dritt ist der Fußknecht Regiment/ die haben auch einen Obersten aller Fußknecht/ Der hat vnder jm all ander Vnderheuptleut / halt auch sein Profosen/ vnnd eygen Regiment. Nun ist vber die drey Regiment / noch einer von dem Kriegsherrn verordendt zu einem Obersten Veldthauptman / vber die andern Kriegs ämpter oder Regiment all drey/ der hat auch ein Profosen / Nemlich den obersten Veldprofosen/das ist so viel/ als ein Veldtrichter / derselb hat inn seinem befelch / das Malefitz zu straffen / die prouandt zu schätzen / hat auch seine Stecken knecht / die jhm sein ampt helffen verwalten/ Er hat sein Schutheissen / vnnd Gericht/darzu seinen Nachrichter. Was jm von dem Obersten Veldthauptman / vñ andern Kriegs räthen bevohlen wirdt zu straffen/das hat er zu thun/vor dem Richter vnd kriegs gericht als rechten Ordinarien gestelt / vnnd den Rechten bevohlen. Also werden drey Regiment in einem jedẽ gewaltigen Veldtzug seyn müssen/ vnnd

keins ohn das ander wol frucht schaffen mag/ aber eins mag dē andern wol handtreichen/ Vrsach die Fußknecht mögen nit Reuter erlauffen / So mögen die Reuter inn den hohen Gebirgen/ oder engen Höltzern / darzu auff den Mösern / vnnd gräben / den Fußknechten auch nicht viel anhaben. Darzu kan man mit den Roßknöpffen / vnnd langen Spiessen / Mauren/ Thürn/ Bollwerck/ vnnd Basteien nicht wol vmbstossen / man muß ein gewaltig Geschütz / vnd Artelarey haben/ das kans thun / Es ist auch dienlich zu Veldtschlachten. Hat sie aber kein reisigen zeug/ darzu kein Fußvolck bey jhr/ die sie verhüten/ verwachen/ darob halten vor gewalt/ so ist die Artelarey auch nichts nütze / darumb seind sie alle drey gut bey einander.

Dieweil sie dann alle drey zusamen gehörn / so sollen sie auch mit ein ander regiren/ rahten vnd Kriegs anschlege machen. Sie sollen gleichermaß mit einander an die stangen greiffen.

Daß

Dann werden jetzt die drey Regiment eins / vnd haben ein Obersten Principal/ der vber die drey Regiment/ võ den Kriegs herrn (so er nicht selbst im Feld) darzu verordnet ist/ das macht in summa ein Regiment.

Wie der Kriegs Raht

besetzt werden sol.

Erstlich gehörn zu dem Obersten als Kriegs räthe / der Veldmarschalck / darnach der Oberst Veldtzeugmeister / Der drit/ aller Fußknecht Oberster.

Darnach mag der Oberst Veldhauptman/ mit den jetz gemelten dreyen Kriegsräthẽ auß den vnderhauptleuten der Reisigen / die ber ümptesten vnd achtbarsten/ oder Kriegsverstendigsten/ in etlichen fällen auch zu jnen fordern / als Kriegsrähte/ viel oder wenig / alles nach gelegenheit vñ gestalt der sachen. Deßgleichen sol auß ď fußknecht Vnderhauptleutẽ auch geschehen/ doch mit gleicher maß oder anzal/ daß die Reisigen nicht gedencken/ die anschleg

wer-

werden gemacht nach gefallen der Fußknecht. Auch widerumb / daß die Hauptleut der Fußknecht nicht gedencken / die Rahtschleg werden gemacht / nach gefallen der Reisigen / vnd etwas vortheyls in eim oder anderm gebraucht werde / Darumb sol vnwille allwegen verhüt werden.

Wiewol die drey Regiment hauffen ein ander nicht gleich an personen / so gehet dann noch dester mehr auff die Pferde / daß er sich im kosten dem Fußhauffen wol vergleicht.

Wiewol die Artelarey den kleinsten hauffen hat / so geeht doch grosses auff die wägen / Roß vnd menge der Doppel söld / vnd anders / darzu puluer / kugeln vnd ander Munitio / Darmit wirdt der kost zu letzst vff alle drey fast gleich.

Hernach folgen die Beuelch / Recht / Gerechtigkeyten vnd Proueit aller hohen Ampter.

Die

DJeweil wes eines jeden hohen Ampts beuelch / recht / gerechtigkeit/Freyheit vñ proueit in kriegs leuffen sey / fürnemlich auß den bestallungen dariñ sie angenommen / vnnd den Eyden damit sie beladen werden/abzunemen ist / so wil ich dieselben bestallungen vñ Eydt(gilt gleich vil)hierinn anzeigen/ vnd daneben ferner bericht thun.

Obersten Hauptmans Bestallung. Nota.

Es ist zuwissen/ daß diese form nicht so eben durchauß allwegen gehalten / sonder nach gelegenheit der Landart vñ gefallen deß Kriegßherrn/je zu zeiten in eim/ dann in eim andern puncten geändert / gemehret / gemindert vnd gebessert wirt.

Artickel darauff der Oberst Hauptman bestellet werden sol.

Nemlich daß er dem Durchleuchtigen ꝛc. N. in solcher bestallung/ getrew vñ ge-

wer-

wer sein/jrer Key. May. oder F. G. schaden getrewlich warnen/ wenden vñ frommen werben/ Das Kriegsvolck/ so jm von N. wegen zugeordent wirt/ getrewlich beuolen haben / vnd nach seinem besten vorstehn/ kündtlichen wider den N. Feind gebrauchen vnd handlen / Vnd so die Key. May. durch jhr Kriegs Räth mit jhm handlen lassen wirt/ welcher massen ergegen den Feindē zihen / ligen / vñ handeln/ so soll er deß N. Hauptman/ dieselben fürschleg vnnd anders selbs auch betrachten/ vñ nach seinem verstand/ das best zu demselben/ oder anderm rathen / vnnd so es jn gut beduncket/ derhalben besichtigung / vñ erfarung thut / vñ fürder mit solchem zug vnd ligen N. oder N. vnd anderm thun/ was jn nach gelegenheit der sachen/ vñ N. bevelch nach am wegersten/ ehrlichsten/ vñ nützlichsten beduncket / vnnd in dem allem/ sein fleissig einsehen haben/ daß nit er / N. zu nachtheil/ durch verachtung od' verwarlosung/ sein befohlen Kries volck verfüre.

Es sol auch der Oberst Hauptmã kein sonderlichen knecht/noch niemand anders von seinet wegen / oder in seinem namen auffnemen.

Ferner so sol auch der Oberst hauptman mit allem fleiß darob sein / darmit N. inn der Musterung vnd anderm/ nicht betrogen/gut Regiment vnnd gehorsam vnder dem Kriegs volck gehalten werde.

Vñ sonst alles das thun/das ein frommer Hauptman seiner Herrschafft vnnd Oberkeit zuthun schuldig vñ pflichtig ist.

Vnd ob sich zwischen gemeltem hauptman/vnd N. obgemelt/seins diensts vnnd bestallung halber/jrrung begebe/ deren sie sich gütlich nicht vertragen künden / vmb solche jrrung sol N. vnd N. samentlich/oder durch den mehrern theyl entlich vnnd ohn alle weigerung zu entscheiden haben.

Vnd sol gedachter Oberster Hauptman N. Monat bestelt sein/vnnd dreissig tag für ein Monat gerechnet werden/vnd jm jedes Monat für sein Hauptmans N.

Reinischer gülden gegeben/vñ sein Sold/ wie deß andern Kriegsvolcks / am N. tag schierist angehn/vñ in N. Monat gerechnet werden.

Zu dem soll man jhm geben deß Monats N. Reinischer gulden / auff seinen Kam̃er wagen. Zwölff Trabanten sol er auß andern einfachen besoldten knechten nemen/der jedem sol deñhalben/ alle Monat noch ein Sold gegeben werden.

Seinem Schreiber drey Söld / Seinem Tolmetschen zwen Söld / Seinem Spil vier Söld/ Seinem Capplan zween Söld. Item so es von nöten/daß man jm ein Leutinanten bestellen muß / sol er jnē auß den Underhauptleuten der knecht nemen / demselbigen sol derhalb sein Besoldung dupliert werden. Neme aber der Oberst Hauptman / solchen seinen Leutenanten nicht auß andern bestelten Underhauptleuten/sol man jm doch nit mehr dann einem andern solchen Hauptman geben/ vnd solche obgemelte Artickel alle/

so der Hauptman N. oder von seinet wegen/ darzu verordnet zu halten/ schweren/ auch deren halb nach laut obgemelter Artickel/ Bestallbrieff vnnd Reuers nemen vnd geben.

Nota.

Dem Obersten Hauptman sol aller Vnterämpter/ vnd dienstleut bestallung vnnd pflicht verzeichnet gegeben werden.

Bestallung der Vnderhauptleut vber ein Fenlin Knecht.

Es ist für gut angesehen/ daß ein jeder Vnderhauptman nicht vber ein Fenlin knecht füre/ vnd daß ein jedes Fenlin vier hundert knecht nach den personen gerechnet habe.

Item wiewol es bißher der brauch nit gewest/ so wirt doch für nutz vnd gut angesehen/ welcher Hauptman von deß N. 2c. wegen/ ein Fenlin knecht zu füren angenommen hat/ daß mit demselben ein

Bestallung

Bestallung gemacht werde/auff nachfolgende maß vnd Artickel.

Nemlich: Daß jhr jedem ein Artickel oder geschrifft deß Artickelbrieffs/ den die knecht schweren sollen / auch darbey/ wes die herrschafft / vnd der gemein man von ämptern zu bestellen hab / Auch daß jhr dienst am N. tag schierst angehn / vnd N. Monat weren / Vnd welcher maß denen so mit deß obersten Hauptmans Paßborten abscheyden/ N. tag für jhren abzug gerechnet werden / solle behendigt werden/ damit sie sich mit auffbringũg jrer knechte/ zurichten wissen / Znm andern / sol inn jrer der Vndernhauptleut bestallung an gezeigt werden / Ob sie zum auffbringen jrer knecht / etlichen derselben knecht gelt leihen / daß jhn N. für dasselbige weiter nichts / dann solche knecht nachmals verdienen würden/ schuldig sein solle.

Zum dritten/ so nachmals zwischen der Musterung/ knecht abgiengen / vñ sie andere an derselbigen abgangenen knecht

statt annemen/ sollen sie als bald dieselben für den Obersten Hauptman/ vnnd die Musterherrn bringen/ vnd anzeigen/ vnd one derselbigen verwilligung nit einschreiben. Es sol kein Vnderhauptman seinen knechtē/ oder andern/ Paßborten zuerlauben habē/ sondern solchs allein dem Obersten hauptman zustehn. Zum vierden/ daß sie in annemen der Musterung d' knecht/ dem Musterherrn nicht mehr knecht/ oder Sölde anzeigen/ oder fordern wöllen/ weder jn in jrer bestellung/ wissendtlich zugelassen/ vnd gemustert sein/ vñ in dem oder andern/ keinerley vortheil suchen/ oder geverde brauchen/ dadurch die Keyserliche Maiestat betrogē vnd beschwert werde. Auch zu der gleichen betrug/ keinem andern Raht/ hülff/ oder fürderūg thun/ in kein weise.

Zum fünfften/ daß er keinen Schreiber annem/ vnd zu dem anschreibē seiner knechte/ oder zu der Musterung brauchen wöl/ Er habe dann zu vor dem Obersten

Hauptman

man gelobt vnd geschworen / wie jhm deßhalb ein sonderer Eydt geordent ist / deß dann einem jeden solcher vnder Hauptman / auff ein abschrifft gegeben werden soll.

Zum sechsten / Ob sich inn zeit solcher seiner Bestallung / derenhalben / oder mit andern Hauptleuten jrrung begebe / die in der güte mit beyder theil wissen / nicht vertragen werden köndten / daß sie dieselben bey endtlichem entscheyde deß Obersten Hauptmans / vnd der Kriegs Räht / so er darzu nimpt / bleiben wöllen.

Zum siebenden / daß er N Monat / die er bestelt wirt / getrewlich dienen / vñ dem Obersten Hauptman gefollgig / vnnd gehorsam seyn wölle.

Zum achten / daß er bey seinen Knechten / so vil jm müglich / mit fleiß darob sein wölle / damit sie nach laut jhrer bestallung vnd Artickels brieffen dem N. getrewlich dienen / vnd demselben Obersten Hauptman gefölgig sein / vnnd daß ein jeder sol-

cher vnderhauptman / alle obgemelte Artickel eigner person / die N. erforder / geloben vnd schweren / auch derenhalb bestallbrieff vnd Reuers geben vnd nemen.

Einem jeden solchen Vnderhauptman werden viertzig Guldẽ / vnd darzu ein einfacher Sold / auff einen knaben geben / so sol er auch zween Trabanten auß den besoldten knechten nemen / auff der jeden sol man jhm noch ein halben Sold / vnnd zu dem allem zwen einfach Sõld / auff einen Capplan geben / darmit man dester redlicher / vnnd geschicktere Vnderhauptleut / daran dann auch nicht wenig gelegen / gehaben mög. Wann solcher Hauptman muß mancherley vnkostens / von seines hauptman standts wegen thun / Darum̃ wil man redliche Vnderhauptleut habẽ / so wirt not seyn / jnen jre Besoldung dester besser zu machen / Vnnd man kompt deß dannoch gar viel neher / dann daß man jhnen weniger gebe / vnd andere vortheil dem N. zu nachtheyl suchen lassen solt.

Eim

Eim jeden vnder Hauptman sollen seine knecht / in gegenwertigkeit deß Obersten/ gemustert werden. Auch jhren Artickel schweren / vnd jhnen als bald darauff ein halber Monat Sold angeben werden/ damit sie dann stracks anziehen.

Der Vnderhauptleut Schreiber Eydt.

Jch N. Gelob vnnd schwere zu Gott/ daß ich dem Durchleuchtigen / ꝛc. N. die Monat lang / vnder dem Hauptman N. als sein bestellter Schreiber bey anderm kriegß volck vnder sein Fenlin gehörig / getrewlich dienen / jrer Maiestat oder F. G. schaden wenden / vnnd frommen fürdern/ auch die Kriegsknecht/ so gedachten meinem Hauptman vnder seinem Fenlin / als einfache vnnd doppel Söldner/ durch die Musterherrn gut gemacht werden/ derselben zulassung nach/ getrewlich recht beschreiben / vnnd darinnen / weder meinem Hauptman / mir oder andern zu

vortheyl oder nutz / keinerley betrug ge-
brauchen. Auch niemands darzu helffen/
fürdern noch rahten / sonder in dem vnnd
anderm/alles das thun/das ein frommer/
getrewer Schreiber/vnd Kriegsman/sei-
ner Oberkeit vnnd Herrschafft / zuthun
schuldig ist/ ohn allerley argList vnd gefer-
de. Also helff mir Gott der Almechtig.

Von Musterherrn.

Item / Es sollen zum wenigsten zwen
Musterherrn bestelt / vnd besoldt werden/
vnd wirt geacht/daß derselben einem / deß
Monats als viel / als vorgemelter maß/
einem Vnderhauptman/ vber ein Fenlin
knecht auff sein person / knaben vnd Tra-
banten/ gegeben werden.

Musterherrn Eydt.

Ich N. gelobe vnd schwere zu GOtt/
daß ich die N. Monat / so ich vonn wegen
der Key. May. oder N. zur musterung deß
kriegsvolcks gestelt / N. getrewlich dienē/
schaden warnen / vnnd frommen werben/
auch

auch dem Obersten Hauptman gewertig vnd gehorsam sein sol / vnd wil auch in einer jeden musterung deß Kriegsvolcks / als mir müglich ist / fürkommen vnnd abwenden / darmit die Herrschafft mit vnzimlichen Sölden nicht betrogen vnd beschwert werde / Vñ weß mir solcher Musterung halben / vonn wegen deß Kriegsherren verzeichnet geben wirt / dem sól vñ wil ich folg thun. Weß sich dañ gemelts meines diensts halben / jrrung begebe / das gütlich nit vertragen köndt werden / Darumb wil ich endtlich / vngeweygerts endtschieds / von dem Obersten Hauptman / vnd den Kriegsrähten / so er darzu nimpt / gewertig sein. Als mir Gott helff.

Nun dieser Artickel sol in der Musterherrn ordnung / so jn der Kriegsherr gegeben / auch gesetzt werdẽ / darmit sie denselbigen / als viel sich der gebürt / folge thun / Vnd als viel die Musterherrn / in solcher Musterung gut gemachter knecht findẽ / sollen sie dem Pfennigmeister vnd seinem Gegen-

Gegenschreiber / die zal jrer gut gemachten knecht / vnnd derselben gebürenden Soldt / mit jhrer hand verzeichnet / vnnd darzu mit jhrem Bitschier verbietschafft vbergeben / nach welchen verzeichnussen alsdann der Pfennigmeyster eines jeden Fenlin knecht Hauptman / Gelt geben / von einem jeden solchen Hauptman ein schrifftliche verbietschirte Quitantzen empfahen sol / weß er der Hauptman von sein vnnd seiner knecht gebürenden bezalung wegen / gelts von jm empfangen hat.

Item wes dann gedachter Pfennigmeister / den obersten vber solche Knecht verordnet / an seiner besoldung gibt / darumb sol er jedes mal ein gebürenden verbietschirte Quitantzen nemen.

Pfennigmeysters / oder Zalschreibers Eydt / der sol also dem Kriegsherrn schweren.

Jch gelobe vnd schwer leiblich zu Gott / daß ich N. meinem gnedigen Fürsten vñ Herrn /

Herrn / getrew vnnd gewar seyn sol vnnd wil / schaden warnen / ehren vnd frommen fürdern vnd getrewlich schreibẽ / mit ernst vnd fleiß verrechnen / all Artelarey person wie die bestellt / laut deß Bestallbrieffs vñ Registers / so mir der Zeugmeister mit seiner handt vnderschrieben / vnd verrechnet hat / bezalen / wissentlich weder minder noch mehr zu geben / dann wie eines jeden Bestallung laut vnd weist. Auch sonst alles thun vnnd lassen / was ein frommer / redlicher Biderman seinem Herrn / als einer Oberkeit zu thun schuldig ist / Getrewlich ohn alle gefahr. Also helff mir Gott.

Obersten Zeugmeisters Bestallung.

Dem zeugmeister auff seinen leib wirt geben ein Monat / hundert gülden.

Item auff sechs gerüster pferd / einem ein Monat zehen gulden / vnnd auff sein Troßpferd / fünff gulden.

Dar-

Darzu werden jhm versold ein Kammer wagen/ein Kuchen wagen / mit acht pferden vnd personen darzu gehörig.

Item man sol jhm halten sechs Trabanten / auff jeden zwen Sölt. Ein Capplan/ darauff zwen Söld. Ein Tollmetschen/darauff zwen Söld.

Item auff ein Jungen/den er brauchet zu der Fußrüstung / ein einfacher Soldt. Seinem Spiel vier Söld/seinem Zeugschreiber vier Söld. Dem Pfennigmeister/oder Zeugzalschreiber/vier Söld.

Item seinem wundartzt der Artelarey sol ein Wagen gehalten werden / mit vier Rossen/darauff er sein Wundartzney vnd andern werckzeug zur nodturfft füren mag / Darzu sol man jhm vnnd seinem Knecht geben alle Monat dreissig guldē/ Darumb sol er heylen alle Artelarey personen/die von den Feinden/ oder vō freunden wund/vnd geschädigt werden.

Was er aber sonst im Veldleger ausserhalb der Artelarey zu Artzneyen hat/ mag

mag er jhm auch nach gestalt der sachen/ vnd vermögen der person bezalen lassen/ Doch so soll er der Artelarey gewertig sein / vor allen andern / bey seinem Eydt/ den armen als den reichen heylen / on weiter forderung/es werde jm dann etwas geschencket/auß freyem willen.

Item ob beyde Zeugmeister / Schreiber / Pfennigmeister / auch der Wundtartzet / jeder zu jhm wolt halten ein gerüst pferd das an der musterung bestehet / sol jm der Zeugmeister / eins jeden Monats/ darauff geben zehen gulden.

Deß Obersten Veld Zeugmeisters Freyheit vnd Proueit/ so im zu gehörig ist.

So Schloß oder Stett gewunnen werden/ die beschossen sein wenig oder viel Es werde auffgeben oder mit dem Strum erobert / so ist alle Munition deß Veldtzeugmeysters / als Büchsen / Pul-

uer-

uer/ Kugeln/ vnd was darzu gehörig/ deß gleichen alle wehr/ Harnisch/ Spieß/ vnd dergleichen alle handgeschütz/ vnd was zu der handwer gehört. So aber der Kriegsherr solchs notturfftig were/ oder zu seinen handen ziehen wolt/ Sol der Zeugmeister solches zu lösen geben/ deß dritten theyls neher dañ es werd ist. Vnd sol sich der Kriegsherr genůgen lassen/ an den Fiscalischen gůtern/ darzu derselben vberwunden Herrschafften oder Stät gewönlich Gůldten/ Rent/ Zinß/ vnd ander zugehören.

Zeugwarten Beuelch.

Der Zeugwart soll allen Zeug/ vnnd die gantz munition in seinem beuelch haben/ alles das er ins Feld füret/ sol jm mit einem Jnuentari inuentiert vberantwort werden/ Darmit der Zeugkmeyster dem Kriegsherrn anzeigẽ kündte/ was an der Statt/ oder Schloß/ an Zeug/ vnnd andern

dern auffgangen sey/oder was im vorraht da ist/oder was der gantz Veldtzug an kugeln/ Puluer vnnd andern vnkosten genommen hab/ sich ferner darnach haben zu richten.

Item es sol jhm mit fleiß verzeichnet werden/ so viel Kugeln/ so viel Puluers/ vnd also durchauß alle Munition beschriben/ Auch alle nacht/ was denselben tag auffgangen/ vnnd was jhn gedünckt/daß zu wenig werden wil/sol er dem Zeugmeister in geheym sagen/ vnd sonst niemandt eröffnen. Da kan der Zeugmeister im Kriegsrath wol meldung thun/ daß solcher mangel erstatt werde/ oder in anderweg sich die Kriegsräth wissen zuhalten.

Vnd wo er der Zeugwart von andern gefragt wirdt/ ob nicht mangel an diesem oder dem/ soll er sich allwegen mit gutem trost hören lassen/ er hab sein noch genug/ da sey noch kein mangel/darmit dester weniger weyche vnder das Kriegsvolck kommen mög.

Der Zeugwart soll auch im ziehen alle nacht die Puluerwägen stellen oder bevehlen zustellen auff jhren verordneten platz / wie dann das durch die Quartier vnd Zeugmeister angezeiget wirt. Darnach die andern Artelareywägen / als ein Wagenburg / darumb schliessen / Dar/zu sollen jhm andere Zeugdiener hülfflich seyn / damit niemandts zum Puluer mög kommen / mit Fewer / weder freundt noch feindt / in Lerman oder sonst.

Er soll auch alle morgen / so die fuhrleut angespannen haben / widerumb jedem Furman anzeigen wie er faren soll / damit er die Wägen in ordnung behalt. Es wil sein maß haben wie jeder wagen gehen soll / darmit man kündt einem jeden zeugdiener sagen: Da findestu den Wagen Da den andern.

Es weiß mancher Fuhrman selbst nit/ was er fürt / Es wehre auch nicht gut / daß man es allmal wissen solt.

Deß Zeugwarten Soldt auff sein

leib/

leib / ist alle Monat sechzehen Gulden.
Deß Zeugwarten schreiber acht Gulden.
Deß Zeugwarten Jungen vier Gulden.
Wil dann der Zeugwart noch ein gerüst pferdt halten/zu dem seinen / das an Musterung der Reisigen besteht / darauff sol jm der Zeugmeister schaffen ein Monat zehen Gulden.

Item so man Huffeisen/ Huffnegel/ vnd dergleichen/in der Artelarey bedarff/ so soll es der Zeugwart denen so jhr notturfftig seynd/vmb Gelt geben/ wie dann das vom Leutinanten taxiert wirt / darvmb sol der zu seiner zeit Rechenschaffe geben vnd Bezahlung thun / Deßgleichē sol er denen/die sein bedörffen / Spieß geben vmb gelt / sie seyen Reisig oder Fußknecht.

Deßgleichen Harnisch vnnd Büchsen/auch den Handtschützen / zündtstrick/ Spieß vnnd Zündtpuluer / geben vmbs Gelt.

Item so es sich zutrüge / daß man

ein Sturm oder Schlacht fürneme oder sich deß versehe / so wirt gewönlich im Leger vmbgeschlagen / allen Handtschützen bey der Artelarey / Puluer vnnd Bley zu holen / Als dann sollen die Hauptleut jhre Schützen mustern vnnd abzelen / wie viel der vnder jm / oder seinem Fenlin hat / der soll bey seinem Eydt / vnder seinem Bitschier / die zal der Schützen dem Zeugmeister bey zweyen Rottmeistern / oder seinem Trabanten zuschicken / Als dann soll der Zeugmeister seinem Zeugschreiber / denselben Zettel in ein Register oder Buch abschreiben lassen / vnd dem Zeugwarten befehlen / wie viel demselben Hauptman auff ein Schützen / Puluers oder Bley zugeben.

Darzu soll der Zeugmeister dem Zeugwarten / den verbitschierten Zettel vom Hauptman außgangen vbergeben / damit der Zeugwart sein Rechnung thun mög.

Also gibet man gewönlich auff einen

nen Schützen/ einen vierling puluers/ vñ ein halb pfund Bley/ Dann wann man viel gibt/ so ist vil verloren vnd vergebens verschossen. Bedörffen sie dann zündtstrick/ oder zündtpuluer/ sol es jhn mit der maß auff tag vnnd nacht/ auch gegeben/ vnnd durch den Gegenschreiber mit fleiß beschrieben werden.

Item so ist gewöhnlich im brauch/ weñ man sich Stürm oder Schlachten versicht/ so lest man vmbschlagen/ welcher Harnisch bedarff/ der zeig sich seinem Hauptman an/ dem wil man Harnisch verschaffen zu gebē/ vmb ein zimlich gelt/ vnnd welcher dann nicht zu bezahlen hat/ dem wil man alle Musterung einen gulden daran abziehen/ biß er solchen Harnisch bezalt.

Darnach sol der Zeugmeister/ den Zeugwarten befelhen/ den Hauptleuten selbst das Harnisch zugeben. Es sol auch derselb Hauptman dem Zeugwarten/ vnder seinem Bitschier vnnd handtzeichen/

ein schrifftlich bekandtnuß geben/ wie viel er Harnisch hinweg hab/ da soll dieselbe handtschrifft / oder Hauptmans zettel/ vonn dem Zeugschreiber in deß zeugmeysters Register/ wie verlaut/ copirt vnd ein geleibt werden.

Darnach soll der Hauptman das Harnisch seinen Knechten vmb das Gelt geben / wie jhm das der Zeugmeyster Taxiert hat/ vnnd in sein zal Regiester schreiben / so zeucht er zu seiner zeit / auff alle Musterung den Gulden herab/ biß solchs bezalt.

Vnnd als baldt gibt der Zeugwart vonn jedes Hauptmans bekandtnuß ein abschrifft / wie viel er Harnisch hinweg hab/ dem Zalschreiber oder Pfennigmeyster / der die Fußknecht bezalt/ Der gibt alle Musterung den Hauptleuten Gelt/ den Fußknechten auff dieselben zettel.

Also bleibt dem Kriegsherrn das Gelt für das Harnisch iñ seinem gewalt/ vnnd thut er Zeugwart sein rechenschafft

für das Harnisch/ auff der Hauptleut be-
kandenuß.

Dermassen pflegt man mit den lan-
gen Spiessen vnder den Knechtē zu thun/
deßgleichen thut man der Reuterey Har-
nisch/ auch wann sie kniebuckelen/ helm-
lin/ oder stirn auff die Geul begeren/ so
müssen jre Hauptleut darfür stehen/ auff
die Söldt/ oder mit barem gelt bezalung
zu thun. Deßgleichen beschicht auch so
die Knecht handtror annemen/ von der
Artelarei/ muß auch mit solcher maß/ wie
vor steht/ bezalt werden.

Es geschicht offt/ daß offenlich auß-
gerufft vnd vmbgeschlagen wirt/ welcher
Knecht ein handtror tregt/ dem wil man
ein Monat eins dicken pfennig mehr/ o-
der etwan ein halben Gulden geben/ dañ
einem der ein langen Spieß tregt/ gewön-
lich so man sich einer Schlacht versicht/
Doch sol der Zeugwart den Spieß vom
Lantzknecht nemen/ so er ein Büchs bege-
ret/ in dem gelt abziehen/ wie er die Spieß

vnder die knecht gibt. Es begibt sich auch zu zeiten/ daß die Trummeter auß befelch der Obersten Hauptleut/ im Veldläger vmb blasen/ vnnd durch Ehrenholdt beruffen/ vnnd in sonder wenn man sich einer Schlacht versicht/ welche die seien/ Edel oder vnedel/ einspennig/ Jungckern/ oder Knecht/ die jhre küriß harnisch nicht haben/ den wöll man auß der Artelarey zu jrem gewönlichen Harnisch/ so sie vorhaben/ helmlin/ vnnd kniebuckeln/ auch stirnen auff die Geul herfür geben/ damit die dester baß im getreng / bey den freunden/ auch vor Feinden/ desto thätlicher bleiben mögen. Vnnd welcher das annemen wil / der sol deß Monats auff sein pferd/ zwen gulden mehr haben/ dann er bißher gehabt. Es sollen auch die Hauptleut die selben/ so das annemen wöllen/ beschreibē/ darauff sie das Harnisch genommen haben.

Item so dann die Wagen mit pulver/ Kugeln vnnd ander munition gerin-

gert werden / so mag man die Fuhrleut/ so sein begeren / vrlauben vnd wider faren lassen/ vnd diese so am besten gemant oder getrost seind behalten/ Es were dann sache daß Schloß/ oder Stätt gewunnen würden/ so schickt es sich offt/ daß man Büchsen/ Puluer / Kugeln / vnd ander Munition gewint/ vnd mehr Roß / wagen vnnd Leut bedarff/ dann vor.

Es ist auch in gemeinem bauch / daß man der geschossen Kugeln/ etwan vil wider findt/ sie seyn der feind oder freund gewesen / so sol sie der Leutinät wider lösen/ von denen die sie bringen. Nemlich für ein metzen/ basilißken/ nachtigal/ Singerin/ vnd Carthonē / das seind maurenbrecher/ sol geben werden vier kreutzer / Für tracken/ schlangen kugeln/ eine zwen kreutzer/ für ein Falckonet kugel ein creutzer. Das ist darzu gut / daß die Kugeln wider gebraucht werden / wann man nichts dafür hett / würden die selten wider kommen.

Vnd wenn der Leutinant der Kugeln

 hat/

hat/so soll sie der Zeugwart vonn jhm inn die Artelarey nemen/vnnd dem zeug Leutinanten deß ein zedlin geben / vnder seinẽ handtzeichen oder Bitschir/ wie viel Kugeln er empfangen hab / darnach nimpt der zeug Zalschreiber / oder Pfennigmeister denselben zettel/ vnnd bezalt dem Leutinanten die kugeln darauff / Also mag dem Kriegsherrn abermals nichts abgetragen werden / es werden dañ zwen oder drey Bößwicht darob.

Darnach nimpts der Zeugwart/ vnnd treibt dieselben Kugeln / durch die leher seiner Kugeln / so zu den Büchsen gehören/das er hat/ Vnd was er gerecht findet das thut er zu denselben seinen Kugeln/ vnnd sie wider hinein schiessen / was nicht gerecht ist/das thut er besonder / behelt sie biß jm die Büchsen auch darzu werden.

Schantzmeisters Bevelch.

Der Schantzmeister soll mit dem

Zeug-

Zeugmeister / vnnd seinen Leutinanten/ auch den andern/so von den Kriegsräthen darzu verordnet werden / der Schloß vnd Stett (darfür man sich vereint zu legern) Plätz vnd Malstett besehen/ vnnd helffen anschlagen / wie man am besten mit dem zeug fürkommen mög/ bey tag oder nacht ob der boden die grossen Stück / als die Metzen / Basilißken / vnnd ander schwer Büchsen tragen mög oder nit/ ob es Gräben / Moß oder ander wasser in holen wägen / wasser fell / oder anders nit hindere/ deßgleichen wo der Feindt wehren hinderen oder nicht.

Der Schantzmeister soll auch allwegen mit etlichen Geschirrmeistern/ Schantzbawern/ Zimmerleuten vnd andern mit äxten/ Holtz zu fellen / Brucken/ Steg vnd weg zu machen / bey dem Rennenden hauffen vorhin zu ziehen mit jren kundtschafftern / die landtkündig sein/ die weg vnd Steg wissen/die besehen/ob man mit dem Geschütz fürkommen mög/oder

nicht/

nicht/die Brücken/Steg vñ Weg zu bessern/darmit der gantz Zeug dester baß hernach kommen möge.

Darzu wissen die Geschirrmeyster wol zu rahten/ vnnd anschläg zu mochen/ sonderlich an den Rencken / in den Gebirgen / sonst thuns die langen züg an den Büchsen nicht/als andere gemeine Wägen/die nicht lange züg haben / dazu muß man offt frembde vnnd vngewönlichen weg suchen.

Deß Schantzmeisters besoldung/ ist eins Hauptmans Soldt / ein Monat viertzig Gulden / auff einen Jungen ein Sold / zween Trabanten / darauff vier Söld/wil er eins oder zwey gerüster pferde zu dem seinen halten/das stehet zu jme/ doch daß dieselben / wie vor laut / bey den Reisigen / an der Muster bestehen/ vnnd sich brauchen lassen in allwegen / wie ander Zeugdiener / denselben gehört für jhr Besoldung/ein Monat zwantzig gulden/ das macht alles in der Summ/so auff den

Schantz-

Schantzmeiſter gehört / ein Monat achtzig gulden.

Item der Schantzmeiſter vnnd der Schantzbawern Hauptman ſollen dran vnnd darob ſein / die Schantzkörb zu machen / darzu ſoll der Zeugmeiſter etliche Zeugdiener vñ Büchſenmeiſter auch verordnen daß ſie zuſehen/daß die Körb nicht zu groß / nicht zu klein / nicht zu hoch oder nider gemacht werden / man kan ſie ſelten bey einander machen / einer da der ander dort / ſonſt bedörfft es nicht viel Leut darbey zu ſeyn.

Auch der Schantzmeiſter / ſol die Büchſenmeiſter beſchantzen vnd verbawen / nach dem allerbeſten / mit rath deß Zeugmeiſters/vñ der verordneten Kriegs leut / ſo vom Kriegsrath darzu gegeben vnd verordnet werden. Alles nach gelegẽheit der gegenwehr/ dahin muß die ſchantz am ſterckſten ſein.

Er ſol auch die hut vnnd wacht verſchantzen/ auff das aller ſicherſt / ſo müglich

lich ist/auch mit jhren wehren vnnd Gräben/Ob man sie vberfallen/vnd das Geschütz verschlagen / oder abtrengen wolte/ daß sie Gräben vor jhn vnnd dem Geschütz haben.

Von Schantzbawren/vnd jhren Hauptleuten.

Zu der Artelarey sollen nicht minder besoldt vnd vnderhalten werden/dann vier hundert Schantzbawren / der darff man zu viel zeiten wol / vnnd ist ein sehr nutz volck. Ehe man jr gerathe oder mangele / solt mann ehe vier hundert Knecht minder haben im hauffen / Sie thun viel nottürfftiger arbeyt/das dem gantzen Leger zur fürderung vnd gutem kompt. So ein Veldleger einen tag still ligt/vnnd nit von land mag/etwan Brücken / furt/steg vnnd weg halben / die durch die Schantzbawren gemacht werden / Was geht dem Kriegsherren für ein vnkosten auff das

gantz

gantz leger? Wie geht es weñ man schantzen soll auff ein nacht / vnd mag in dreyen nicht geschehen? Was bringt das dem Leger / vnd etwan dem gantzen Krieg nachtheil vnnd zerrůttung? Was mögen die Feindt / in derselben zeit entgegen bawen / daß man etwan fůnff / oder sechs tag lenger zuschiessen hat dann sonst / ja zu zeiten gar mit schandē dauon ziehen můsse / das sonst nicht geschech / wann fůrderlich geschantzt vnd geschossen wůrde.

Darumb sol ein jeder Kriegsherr / sich nicht tawren lassen / was die Schantz bawren fůr kosten brauchen. Ein stundt gibts wider / was zween Monat auff sie gehet.

Item der Bawern Hauptman / soll ein gerůst Pferdt halten / Er wirt gebrauchet wie ein ander Zeugdiener / sol also eingeschrieben werden.

Item er soll auch darob vnnd daran seyn / daß die bawern jhr Quartier / vnnd Losament nechst bey der Artelarey haben / wenn

wenn man jr bedarff / daß sie bey der hand seyen.

Der Hauptman soll auch bey seinem Eydt / ohn deß Obersten Zeugmeisters wissen vnd willen/kein Bawren auffnemmen/noch hinweg erlauben.

Er sol auch bey dem gemelten Eydt anzeigen vñ nit verhalten / wo ein schantzbawer schaden nem oder sonst stürb / einer oder mehr hinweg lieff/ darmit andere an die stat genommen/oder im Register außgethan werden/ vñ die hingelauffen seynd jrer Herrschafft zu schreiben / gegen denselben zuhandeln / als meineydigen trewlosen leuten/ der gebür nach.

Item es sollen allwege zwölff Bawren ein rott haben/Einen Rottmeister sollen sie selbs erwehlẽ vnder jn/darnach dem Hauptman vnd Zeugschreiber denselben Rottmeister anzeigen / so wirdt er mit seiner rott sonderlich auffgeschrieben / vnnd dem Hauptman ein Reuers darvon geben / der weiß darnach eine Rott nach der

andern

andern zufordern / wann vnd wie vil man jr bedarff im vorzug/im nachzug/ jetzt da/ dann dort / Also geht es vmb / daß ein rott so viel gebraucht wirt als die ander / dieweil sie allweg nicht all gleich mit einander gebraucht werden.

Wenn man die Bawren mustert/ soll ein Rott nach der andern durch zugehen gefordert werden.

Item die Schantzbauwern sollen ein schlechts/ rings Fenlin haben/ mit seinen zeichen / hawen vnd schauffeln daran gemalt / einen Trummen schläger ohn ein Pfeiffer / den braucht man allein zu dem vmbschlagen/wañ man die Schantzbawren brauchen wil/all zu mal / die oder jhene Rott / das soll der Hauptman befelhen.

Wenn man sie alle brauchen wil / sol der Fendrich das Fenlin fliegen lassen/ auff den platz / da der Bawrn gewonlich am meisten bey einander seynd.

Der Trummenschläger / soll vmb

die Quartier / vnd Artelarei vmbschla-
gen / allen Schantzbawren zu jhrem Fen-
lin / da werdē sie bescheid finden / Bey dem
Eydt soll es gebotten werden. Welcher
solichs sicht vnd hört / der soll bey seinem
Eyd / von stund an zu dem Fenlin kom̄en /
mit seinem Waffen / als Hauwen / Bi-
ckeln / oder Schauffeln. Es soll auch ein
jeder Bauwr seine Hawen / Bickel / oder
Schauffeln / für sich selbs haben / auff sein
kosten / er breche oder verliers / soll jm der
Zeugwart ein anders vmb das Gelt ge-
ben / Die vbrigen Hauwen / Schauffeln
vnd Bickeln bey handen behalten / ob es
sich begebe / daß man vber die Bawrn
noch mehr arbeiter müßt haben / vnd vn-
der den Knechten vmbgeschlagen wirdt /
als dann offt geschicht / daß dieselbigen
Werckzeug darauff gewertig seyn sollen.

Item / es soll kein Bauwr ausser dem
Leger ziehen / on deß Hauptmans erlaub-
nuß / es sey gleich ferr oder nahendt.

Item / wann sie gemustert seind / soll

jnen

jhnen Gelt gegeben werden/ von stundan/ wie andern Kriegsleuten. Es soll auch jhr Monat an vnd außgehn / wie andern Artelarey personen / vnd jr Söldt sollen alle gleich sein eim wie dem andern / alle Monat vier Gulden/ Fendrich/ Rottmeister/ vnd Trummenschlager/ gilt alls deß orts einerley Söld/ das ist vier Guldē. Summa/ tausent/ sechs hundert Gulden.

Deß Schantzmeisters Proueit.

Dem Schantzmeyster gehören vorauß nach eroberung der Schloß oder Stett/ alle Schantzröst/ Körb/ Gestreb/ Ansetz vnd all ander holtzwerck / das man nicht mit fürt / das mag er nach seinem nutz verkauffen wem er wil / es seyē Hürt/ oder Brücken / darauff man scheußt / ist alles sein.

Der Büchsenmeister vnnd Feldtschützen Eyd.

Ihr Büchsenmeister vnnd Veldtschützen werdet da angeloben vnnd ferner leiblich einen Eydt zu GOtt schweren/ N. vnserem Gnedigen Herrn / ꝛc. dem Kriegsfürsten / getrew / gewer / vnnd gehörsam zu seyn / allen zimlichen gebotten gefölgig / schaden warnen / Ehren / vnd frommen fürdern / auch alles anders zuthun vnd lassen / das dem Herrn vnd gantzen Veldtleger zu gut reichen mag / als den frommen vnnd Bider Kriegsleuten zusteht / vnd das jr allsamentlichen / vnd besonder schiessend / dem Kriegsherrn zu gut vnd nutz / den Feinden zu wider vnd schaden / nach ewerm besten vermügen vnd höchstem verstande / alles getrewlich vnd vngefährlich.

Deßgleichen sollen vnnd wollen jhr all in massen vnd krafft diß Eydts / wie

dem Kriegsherrn N. ewerm zeugmeister/ oder seinem Leutinant / in abwesen deß Zeugmeysters / gefölgig vnd gehorsam seyn. Antwort/ Ja Ja.

Der Büchsenmeyster Proueit vnd vortheil.

Den Büchsenmeystern stehet vor vnd ist jre proueit/ so ein Statt oder Schloß benötiget/ zu dem auffgeben / oder mit Sturm erobert wirdt / so seind die Kugeln vnd Puluer so in den Büchsen bleibet/ jhr.

Darzu die angebrochne/ vnd eröffnete Puluerfäßlin / die soll der Herr von jnen lösen/ vngefährlich was das werth/ Darzu gehört jnen deßselbigen Schloß oder Statt / gröste Sturmglocken/ die werde dann von jnen gelöst.

Darzu soll man jhnen den Amptleuten der Artelarey/ mit sampt den Büchsenmeystern / ein verehrung thun/ zum

wenigsten ein Monat Soldt. Es ist etwan gewesen / daß man durch die gantz Artelarei / allen personen gegeben hat / ein Monat Soldt / so es mit dem Geschütz zum auffgeben getrengt ist worden / ohne den Sturm.

Der Geschirrmeyster Bevelch / vnd Ampt.

Die Geschirrmeyster nemmen gewonlich von Fuhrleuten die / welche die straß jr tag vil gefahren / andern Fuhrleuten wol bekandt / die wissen am besten / welche Fuhrleut wol gemant oder getrost seind / gute Roß vnd Geschirr haben.

Sie werden gewohnlich vonn dem Zeugmeyster außgesandt / die Wagen Roß vnd Fuhrleut zubewerben vnnd bestellen.

Die Geschirrmeyster sollen allen Abendt / den Zeugmeyster in seinem Losament / nach beschendt fragen / daß ers den

Fuhr-

Fuhrleuten künde ansagen / zu welcher zeit sie anspannen sollen / vnd warten weñ man anziehen wöll / vnd wo sie die Teichsel hinwenden sollen zu fahren.

Es soll auch der Zeugmeyster jm zu erkennen geben / wo man hinfahren wöll / aber nicht weiter / dann dieselbig tagreiß / Das soll der Geschirzmeyster bey seinem Eydt / in geheim behalten.

Aber not ist es / daß der Geschirzmeister deß ein wissen hab / er muß je mit dem Schantzmeister helffen die weg bereiten / vnd besehen im vorziehen / darzu Rahten vnd reden / die Brucken vnd weg zu machen. Es ist deßhalben nicht wenig an eim Geschirzmeyster gelegen / sie verstehens auch gewonlich baß / was die langen züg an den Rencken oder kehren vermögen / oder nicht vermögen / dann ander Leut.

Sie wissen auch baß was die Brucken tragen / oder nit tragen mögen / dann ander / Darzu so sie den bodem sehen / künnen sie jn auch vor andern kennen / ob die

Büchsen versincken oder nicht. Item so man an die Gebirge kompt / muß man acht nemmen / ob die hole wege weit gnug seyen den Achsen der grossen Büchsen. Dieweil sie etwan weiter geächst seind / dann die gewonlichen Wägen. Ist es in den Holwägen / Felsen vnd Steinen / so muß man die grösten gefäß zerlegen / da gehören die schneller / vnd Schmidt / Zimmerleut / vnd Redermacher zu / die es auff ander ringere wägen legen / die das geleyß haben / vnd in stückweiß hindurch führen lassen / Darnach sollen die wider abgeladen / vnd zusamen geschlagen werden.

Seind dann die holen wäge Sandt oder Erden / So mag man die mit den schantzbauwern wol raumen lassen. Doch sollen allweg die Obersten dem Schantzmeyster / vnd andern / die in vorzug verordnet werden / Landtkündig vnd wissenhaffte leut / die der Stege / Furt / vñ Wege wissen haben / zugeben / Dann wo das vorziehen falsch vnd vngerecht ist / so geht der

gantz

gantz Veldtzug jrr / darumb ist viel an kundtschafften gelegen. Doch sollen die Obersten dem kundtschafften jres ziehens nicht weiter zuerkennen geben dann ein Tagreiß / vnd daß er dieselbig in geheim behalte / vnd niemand eröffne / biß die bey einander seind die er führen soll / damit Meuterey verhůt bleib.

Diß bringt zwo frucht / erstlich daß die Feinde nicht wissen / wo sich der Veldtzug am nechsten hinwenden werde / vnnd dester weniger vor schaden gewarnet seyen.

Zum andern / daß die Feinde dester weniger das Veldtleger an jrem fürnemmen verhindern mögen die Päß zu verhůten / Brůcken abzuwerffen / die gebirg vnd holweg zu verschrencken / die Wäld vnd Höltzer zu verhawen / etwan die Tämm vnd Teich zueröffnen / die engen Thäler mit Wasser zuerfüllen / darnach etwan die Büchsen vnd Puluer sich ertrencken / biß man durch die furt kompt.

Darumb ist nicht gut/daß die feindt wissen haben / wo das Leger den kopff hinauß wenden wil / Wiewol sie nicht allmal dem Leger sein fürnehmen wenden mögẽ/ so bringt es doch groß verhinderung / biß man auff bricht/bauwet/oder wider Brücken macht / dardurch dem Leger langer verzug/mercklicher kost erfolgt/ vnnd den Feinden sondere frucht/vnnd hertz bringt

Darumb sol man das Puluer inn guten vermachten Fassen füren / die wol verspungt seynd / darmit von wasser nicht hinein mög / wo man durch die geschwelten wasser faren muß.

Es sollen auch die Büchsenmeyster das geladen Geschütz bey dem ansatz/auff das aller höchst auffrichten / damit kein wasser zur Kugel in puluer sack reychen mög / darzu die zündtlöcher mit Wachs verkleiben / so schadet es nichts / wie tieff das Maul / oder fordertheil am Rohr ins Wasser hang.

Wann dann die weg beritten / vnnd

gemacht seind / biß an die malstat da das Leger dieselbe Nacht wirt / so sol dann der Geschirrmeister wider zu ruck reiten / dem grossen Geschütz entgegen / demselben vor zu reiten / die weg zu weisen / die er vor hat helffen bereiten / es sey Tag oder Nacht / damit sie auff dem rechten gefert bleiben mögen.

Wann aber der Geschirrmeyster mehr dann einer wer / als offt geschicht / so sollen die andern / einer oder zween bey dem grossen Geschütz bleiben / ob ein Büchs versinck / oder bestecket / oder ein bühel so hoch / daß er darvber sein Büchs nicht bringen möcht / so sol der Geschirrmeister von andern Wägen Roß erfordern / den fürzusetzen / biß er wider vonn landt fahren mag.

Item man hat gewönlich zu zweyhundert Wagenrossen ein Geschirrmeister.

Es ist ein sehr gut ding / fünfftzig oder hundert ledige Roß / mit jhren Ge-

schirrn

schirren neben den zeug zu gehen/ Es bringet etwan dem Kriegsherrn vnd gantzen Veldtleger grossen nutz/ Were zu zeiten gut/ daß man die hett/ vnd so vil reisiger Pferdt dester minder/ wo man den kosten schewen wolt. Es weiß niemandt/ daß es so groß fürdert zu ziehen/ dann die/ so viel darbey gewesen seind. Der vrsachen/ man darff vñ sol keinen Wagen dahinden lassen/ so muß man mit dem Veldtzug ordnung halten zu ziehen/ was im vorzug verordnet ist/ das muß im vorzug bleiben/ dergleichen der nachzug darff nichts hinder jhm lassen das hinfür gehört/ so muß man bey dem gewaltigen hauffen bleiben lassen/ was verordnet wirdt.

Also muß etwan das gantz Leger still halten/ von eines einigen Wagen/ oder Büchsen wegen. Die geschirrmeyster sollen auch den Fuhrleutē vorreiten vñ gehn/ bey Tag oder Nacht/ so man dz Geschütz in die Schantz führen wil/ weg weisen/ helffen/ vnnd rahten/ daß die Büchsen

recht

recht gefürt/gestellt/vnnd außgesetzt werden.

Item so man in die Schantz füren sol Puluer/Kugeln/Reder/Gefäß/oder anders zu der notturfft/ so sol der Geschirrmeister denselben Furleuten/die darzu gehörig / das schaffen zu thun / vnnd darob seyn / daß solchs fürderlich geschehe / mit laden vnd füren.

Es sol auch der Zeugmeister verordnen/ daß alle Monat durch den Leutinanten / Schatzmeister / Geschirrmeister/ Zeugschreiber / vnnd ander Zeugdiener/ darzu alle wagenroß gemustert werden/ was vntauglich außmustern.

Vnnd sol der Zeugmeister ein blinde Musterung thun / vngewarnter sach/ wann man im ziehen ist/ daß er den Zeugschreiber mit dem Muster zedel bey jhm habe/darzu die Geschirrmeister / So findet er jetzt im faren vnnd einspannen der Geschirren / welcher sein anzal Pferde hat oder nicht.

Der Schneller Bevelch/ Ampt vnd arbeit.

Der Zeugmeister sol auch haben acht schneller/die da auch die grossen stückbüchsen von eim Wagen auff den andern heben / vnnd die Büchsen / so offt es noth ist/ helffen schmiren/ die zeug vnd Munition/auff vñ ab helffen laden/Vnd wann man im zeihen ist / sollen sie auff die grossen stück Büchsen warten / wanns noht geschicht / daß sie helffen handt anlegen/ darmit man bald wider von statt kommen mög / vnd was jhnen zu viel / vnd nicht in jhrem vermögen zutragen / zulegen / vnd heben/ Dazu sollen jnen die Schantzba wren hülfflich seyn/durch jres Hauptmans bevelch / oder geschefft deß Schantzmeisters / Zeugmeisters / oder seines Leutinants/mit einer Rott/drey/zehen/ oder so vil jr not ist. Vñ derselben Schneller/gebürt einem ein Monat sechs gulden / thut in Summ/acht vnd viertzig gulden.

Der

Der Artelarei Profosen Ampt.

Der Profoß der Artelarei / hat diesen bevelch / daß er ach habe mit andern Profosen / vnd Prouiantmeister / daß die Artelarei mit Prouiand versehen werdt / mit Fleisch / Wein / Brot / Bier / vnd anders in die Artelarei verschaff / das schätze / vnd erlaube hinzugeben.

Welcher Fuhrmann etwas verkauffe von Prouiant / ehe daß der Profoß schätzt / dem mag der Profoß die Prouiant gar nemen / dem gebrauch vñ Kriegsrecht nach. Gebe aber der Verkauffer die Prouiant tewr / vnd schlüge damit höher auff / dann es jhm geschätzt were / so hat der Profoß abermals gut macht / daß er sie all neme / vnd das Gelt darzu / daß er vber die schatzung / darauß gelöst hat / Das ist alls darumb angesehen / daß der Arm hungerig Kriegsknecht / der nicht wagen hat / speiß

mit

mit jhm zu füren / vber die billichkeit nicht geschätzt werden.

Vnd sol auch der Profoß die Prouiandt schätzen / daß der verkauffer einen zimlichen vnd redlichen gewinn hab / darinn er vnnd ander verkauffer / sich deß Legers bessern / vnnd desto williger werden / mit der Prouiandt wider zu kommen / daß das Leger hungers halb / nicht entweichen dörffe.

Item es hat ein jeder macht / die Prouiand näher zu geben / dann es jm geschätzet ist / aber nicht höher / Der abschlag findet sich selbs / welcher bald verkauffen wil / der gibt dester näher.

Item wann einer in der Artelarey schaden thut / vbers verbot / so dem andern in gemeinem Artickelbrieff verbotten ist / vnd insonders walesitz händel / so soll der Profoß den mit hülff deß Zeugmeisters Trabanten annemmen / an einem wagen schmieden / oder in die eisen setzen / biß auff deß Zeugmeisters weitern beuelch / vnnd

was

was jhm der Zeugmeister sonst weiter in der gleichen fällen beuilcht / zu straffen / gegen dem vngehorsamen.

Er soll sonst auch warten auff den Zeugmeister / als ein Trabant / solichem Profosen helt man kein Steckenknecht / vnnd ist sein monat Soldt zu andern fällen drey Söld / vnd seinem Jungen einer.

Item wann ein Person in der Artelarei stürb / die keinen richtigen Herrn hette / vnd sein name in den Kriegs Registern nit gefundē würde / daß er in diesem Veldleger / als ein besolder nicht were / den erbt der Profoß / was bey jm gefunden würt: Es wer dann / daß desselbigen gestorbnen Vatter / Mutter / Schwester / oder Bruder / oder sein Ehefrauw voraugen / vnnd entgegen were / auch daß sie solchs mit dem Eydt erstatten möchten / sonst hilfft kein sipt / Deßgleichen so ein Fraw stürb / wirt es auch der massen gehalten.

So aber ein dienstman oder Besolter schaden neme / oder sonst stürb / der gar

kein gesipten freund bey sich hat / derselbigen vermügen / sampt seinem verdienten Soldt / sol dem obersten Zeugmeister geben vñ beuolhen werden / seinen Landsleuten solches daheim anzuzeigen / damit den Erben / seinem Weib / oder Kindern / oder wer sie seind / das jhre werde. Also sol es in den andern zweyen Regimentē auch gehalten werden.

Die Freyheit der Artelarey.

Die Freyheit vnd alt herkommen ist im Kriegsgebrauch der Artelarey / So sich begebe im Veldtleger / vnder dem Kriegsvolck / sie seyen zu Roß oder Fuß / hoch od' nidern standes / so einer den andern entleibet / oder auff den todt verwundt / vnd das geschehe auß hitzigē gemüt / ob dem Spiel vmb geld schulden / vmb Schmachred / oder wañ einer den andern zu streichen verursacht (doch daß solchs nit vortrechtlich / mordmessig beschehe / vnd wol bedacht) so

der

derselb in die Artelarey flüchtig entrünne/ vnd freyheit der Artelarey sucht vnnd begerte/ so sol derselb weder von dem Profosen oder andern auß der Artelarey zu gefengnuß angenommen werden/ sonder jhn bey derselben bleiben lassen. Es wer dann sach/ daß der beschädigt deß thäters hauptman oder oberster were/ so hett er kein freiheit bey der Artelarey/ Auch kein Mörder kein Verräter/ Allein was ausser der verursachung vnd hitzigen gemüht geschehe. Welcher Herr od' profoß/ auß freuel darwider thut/ der verschuld sich nit weniger/ dann der wider Keyserliche Freyheit thut.

Vnnd zu einer befestigung mehrer krafft solcher Freyheit/ so stehet das darauff/ So ein eingrieff geschehe mit gewalt/ von den Oberkeitē/ so seind alle Artelarey personen/ von jhrer pflicht/ durch solche that ledig/ vnnd haben gut macht/ ausser dem Veld zu ziehen/ zu freunden/ oder Feinden vnverletzlich der ehrn. Thäte aber ein Vnderthon/ hoch oder niders

namens mit freuentlicher hand/wider solche freyheit/ so hat derselb (ohn gnad) den kopff verwirckt/ vnd bleiben all Regiment in jrer ordnung/ wie vor.

Es mag aber die that wol gerechtfertigt werden/ vor dē ordentlichen Veldrichtern/ ob die vermessenlich/ verdächtlich/ wol bedacht/ mit alten träw/ vñ vber fridgebot/ oder mordmessig/ als hinderwertz.

Auß denen oder dergleichen vrsachen/ mag der richter lauter darthun/ wie recht ist mit der vrtheil/ dem thäter die freyheit wol aberkennen/ als dann sol der Oberst mit wissen deß Veldmarschalcks/ vnnd zu vor der Zeugmeister als ein Oberkeyt/ durch den Profosen/ den thäter annemen/ vnnd weiter ergehen lassen/ was die Recht vermögen.

Item/ So einer die freyheit hat mit aller billichkeit/ vnd dieselb nicht abgesprochen werden mag/ vnd das Leger auffbreche/ so soll der Thäter bey einer Büchsen bleiben/ in halb vier vnnd zwentzig schritt

oder

oder gar darauff sitzen / biß inn das nechst Leger / so bleibt er abermals bey der Artelarey / Also ferr erstreckt sich dem Thäter die freyheit. Gieng er aber weiter darvon / besteht er sein abentheuer.

Also ist hinwider der gröst freuel / so in dem gantzen Leger beschehen mag / bey der Artelarey / vnd in der Schantz / Welcher vber den andern zuckt oder schlegt / der ist on gnad / das haupt verfallen / Dann es ist kein Platz der dienstlicher ist / zu gemeinem aufflauff vnnd Lerman / dann an diesen zweyen orten / da man mehr schaden von zu gewarten ist. Es were dann ein besondere person / die ein Ampt bey der Artelarey hett.

Item es sind auch alle Artelarey personen aller tag / vnd nacht wacht gefreyet / dann sie ohn das offt mehr dann andere wachen vnd in gefahr stehen müssen.

Von deß gemeynen Kriegsmans Pflichten.

Dieweil der Artickels brieff so den gemeinen Knechten gestelt / fürgehalten / vnd sie darauff in pflicht vnd Eydt auffgenommen werden / alles das jenig / deß sich mit thun vnd lassen halten sollen / inn sich schleußt vnd begreifft / so wil ich vmb geliebter kürtz willen / an statt deß berichts die form deß Artickelsbrieffs hin einverleiben.

Artickels brieff der Fußknecht.

Die nachfolgende Artickel / sollē jr N. vñ N. als jrer N. Oberstē vnd verordentem Hauptman schweren.

Nemlich daß jhr N. vnsers Gnedigen Herrn schaden warnen / vnnd frommen fürdern / vnd N. als Obersten Hauptman / oder wer an seine statt verordnet wirdt: Auch den Fendrichen vnnd Weybeln / so euch von gemeinem man / nach laut seiner Bestallung / gesetzt werden in allen jhren zim-

zimlichen geschäfften vnnd gebotten als frommen Kriegsleuten gebürt/ geuölgig/ vnd gehorsam seyn wollen.

Wes auch der Oberst Hauptman/ der andern Hauptleuten Fendrich/ Weybel/ Spielleuten/ vnnd Knechten gebieten oder schaffen würde/ den sollen sie geuölgig vnd gehorsam seyn.

Ihr sollen auch N. von dem jr bestelt seind/ nicht mehr anheyschen vñ fordern/ dann deß Monats für ein einfachen soldt vier gulden Reinischer werung/ je N. für ein gulden zubezalen / vñ sollen jr dreissig tag für ein Monat zu dienen Schuldig seyn. Deßgleichen sollen sich die Fendrich vnd andere ämpter jrer versprochen besoldung auch benügen lassen/ alles nach laut vnd innhalt jhres Hauptmans/ der einen jeden angenommen hat/ Bestallung vnd Reuers brieff.

Item es sol sich in der Musterung ein jeder mit seinem rechten/ vnd zunammen/ auch die Statt/ darinnen oder darbey

er am nechsten geboren ist/nemen vnd einschreiben lassen. Auch in der Musterung/ keiner auff deß andern namen durch gehen/oder ander vortheil gebrauchen/noch jemandt darzu helffen / rahten oder fürdern/darmit N. von deßwegen jhr bestelt/ mit vnbillichen vnd vnzulessigen Sölden nit betrogen oder beschwert werde/wie das geschehen mag/oder kündt / in keine weiß. Welcher das vberfüre / der sol nicht allein trewloß/sondern auch meineidig sein/vnd für ein schelmen gehalten werden/darzu mit dem Hencker an seinem leib peinlich gestrafft werden.

Item welcher Gelt empfahet / darumb er noch zu dienen schuldig ist / vnd darůber on kündtliche erlaubnus deß Obersten Hauptmans / hinweg zöge / sol auch trewloß/meineidig/vnnd ein schelm seyn/ darzu von eim jeden an leib vnnd gut gestrafft werden mögen/ vnnd der allenthalben im reich niendert kein Freyheit/geleyt oder sicherheit haben.

Item so Stett vnd andere besatzungen / mit täding auffgenommen würden / derhalb sol euch die Oberkeit nichts schüldig seyn.

Item so Schlösser / Stett / oder ander besatzung / oder Flecke / mit dem sturm gewunnen würden / so sol der Oberkeit geschütz Puluer vnd was darzu gehört / auch prouiant zu nottürfftiger Besatzung deßselben gewunnen Fleckens / vor behalten seyn / was aber sonst ein jeder von anderer farender haab / oder gefangenen gewindt / das sol jm nach Kriegs ordnung bleiben / oder an gemeine beut kommen. Vnd wo einer dem andern / sein gebürendt gewinnung mit gewalt abtrüng / oder neme / der oder dieselben sollen darumb nach erkantnuß deß Obersten Veldthauptmans gestrafft werden.

Item N. Kriegsherrn sollen auch vom Sturm oder Schlachten wegen / die jhr thun würdet / weiter nichts / dann wie jr ewer Besoldung halber bestellt seyt / schul-

dig sein / auch je darumb ferner oder weiters nichts an sie fordern oder heischen.

Kindbetterin vnd andere Schwangere Frawen / Jungfrawen / alt erlebt vberjärige leut / jung Kinder / minder järige Knaben / Priester / so zu den Pfarꝛkirchen gehörig / so ferr sie sich zur gegenwehr nichts gebrauchen / die jetzt gemelten personen / sollen an jhren leiben vnverletzt gehalten werden / vnnd wo man mit dem Leger ligen würde / oder ann einem zug da Pfarꝛkirchen weren / soll sich ewer keiner in die Kirchen legern / oder schaden darinnen zufügen / sonder dieselbigen getrewlich schützen helffen. Wer darwider thäte / sol ohn alle gnade gestrafft werden.

Es sol keiner kein alten neidt / oder Haß rechen / noch vberlauffen / Scheldtwort / oder Schuldt halben gegen ein ander / ausserhalb Rechtens fürnemen / welcher das nicht hielt / soll nach erkendtnuß deß Rechtens / an leib vnnd gut gestraffet werden.

Ob sich begebe / daß einer mit dem andern / inn vneinigkeit / oder auffrhure käme / es were gegen Fußknechten / Reysigen / N. oder N. oder anderm Kriegsvolck / sol sich keiner wider den andern Rotten / sonder von stund an frieden nehmen vnnd geben. Vnnd welchem vmb frieden zugesprochen / vnnd er den nicht hielt / so sol der nechst auff jn schlagen / vñ so solcher vberfarer deß erforderten friedens darvber schlagen würde / inn demselbigen sol niemandt sich vergriffen haben.

Weiter / ob einer oder mehr / sein wehre auff einen ander schüß / oder nachwürffe / auch jemandts steche / oder ligend hiebe / es wer vor oder nach dem Frieden / der sol gestrafft werden an seinem leib.

Es sol keiner meuterey / aufflauff / Auffruhr / oder Lermen machen / welcher aber in solchem vngeschickt / vnd verächtlich were / sol sonder alle gnade gestraffet werden / nach erkändtnuß der Hauptleut.

Wo einer oder mehr innen würden /

den / daß einer Verräterey oder ander böse stück trieb / die wider N. oder irer N. verorduckten Obersten Hauptleut weren / der sol das dem Profosen anzeigen / in dem er dann nach beuelch deß Obersten Hauptmans zu handeln hat.

Es sol keiner auß dem Leger ziehen / weder auff die beut oder anderswo hin / on seins Hauptmans wissen vnd willen / bey leib straff.

Es soll auch keiner mit den Feinden sprach halten / on deß Obersten wissen / in keinerley weg.

Item wo Reysig oder Fußknecht / inn eim Leger bey einander ligen / so sollen die Knecht / zu zimlicher noturfft weichen / darmit die Reysigen jre Pferd vnderbringen mögen / vnnd sich mit einander leyden.

Item / Es sol sich auch ein jeder / wie er von seinem Rott vnd Quartiermeister losiert wirt / desselben orts benügen lassen / vnd sich friedlich vnd gütlich betragen.

Item /

Item es sol keiner an gefehrlichen orten / sonderlich bey der nacht abschiessen/ Es sey im Leger / Stetten / oder Schlössern/dardurch schaden entstehen oder Lerman verursacht werden möcht / bey vermeidung leibs straff.

Item es sol keiner kein Mül beschädigen / noch keinerley daran zu rütten oder zerreissen / ohn bevelch deß Obersten bey leibs straff.

Es sol keiner in keinerley wege Brandschätzen / noch brennen / auch kein Leger anzünden / ohn deß Obersten bevelch/ bey leibs straff.

Item wo einer oder mehr weren/ der oder die ein flucht mächten / im Veldt/ oder sonst an Schlachten/ oder Scharmützeln / so sol der nechst der jhn erreichen möcht / in jn stechen oder zu todt schlagen/ darmit nichts verwircket / sonder jm grosser danck gesagt werden.

Wo aber derselbigen einer entlieff/ so sol er den Herrn vnnd Haupleuten angezeigt

gezeigt werden/ damit er zu einem Schelmen erkant werde.

Item so prouiant in das Leger oder Heer kompt/ sol keiner darüber fallen/ oder eingreiffen/ ehe die zu vorgesetzt wirt/ vnd wo jhr in N. oder andern der freunde land ziehen/ sol ein jeder schon bezalen/ vñ niemandt beschädigen/ es sol auch niemandts vor dem Leger verkauffen/ oder Prouiant nemen/ bey leibs straff.

Ob der Profoß oder seine Knecht/ einen oder mehr/ so vngehorsam sind vnd mißhandelt/ annemen wolten/ so soll sie niemandt daran hindern/ oder darwider rahten/ oder sich deß annemen/ bey leibs straff. Vnd ob einer oder mehr/ den Profosen oder seinen Knechten/ ein gefangen verhinderten/ vñ der mißhandler dadurch hinweg käme/ so sol derselb oder dieselben/ so darzu geholffen habẽ/ an deß mißhandlers statt gestrafft/ vñ durch den Profosen angenom̃en werden. Das zutrincken sol der maß verboten sein/ wo einer in der vol-

len

len weiß etwas mißhandelt/so sol er gleich so wol gestrafft werden / als were er nüchtern / Auch keiner den andern zu solchem trincken nöten.

Item wo ein zug beschicht / sol keiner auß der ordnung ziehen / ohn gebürliche vrsach. Wo aber einer in solchem vngehorsam / vnnd verächtlich were / so sollen die Hauptleut oder Weybel / mit hülff vnd handthabung gemeiner Knecht / die vngehorsamē mit gemeinem gewalt / inn die ordnung treiben / preiß machen / sie berauben / vnnd jhnen nemen was sie haben. Wo man Schlachtē / Stürmen / oder eroberung thete / wie das were / so sol sich niemand vmb das gut annemen / noch plündern / oder auß der ordnung / noch vō hauffen thun / es sey dann die walstatt vnd platz zuvor erobert / sonder in guter ordnung bleiben.

Es soll keiner auff dem Spielplatz oder am Spiel / on deß andern guten willen nichts auffheben. Vnd kein teutscher

mit

eim andern von einer andern Nation/ spilen/ damit dester minder vnwillen entstehe/ bey schwerer straff.

Es sol auch ein jeder den Nachrichter bey seiner freyheit bleiben lassen.

Item wann ein Lerman wirdt/ im Veld oder Leger/ so sol ein jeder auff dem platz/ dahin sein Fenlin bescheiden ist/ vnd sonst on erlaubnuß deß Hauptmans niendert hin lauffen. Wo einer oder mehr/ ohn ein Paßborte/ die allein der oberst Hauptman zugeben hat/ auß dem Veldleger zögen/ den sol man nemen was sie haben/ vnnd darzu von dem Obersten im Veldt weiter gestrafft werden/ oder wo sie hinweg kommen/ jhnen nachschreiben/ vnnd ferner zu jrer straff getrengt werden.

Item/ wo ein Fenlin auff die wacht bescheiden wirdt/ so sol der Hauptman/ Fendrich/ Weybel/ Edel vnd vnedel/ eins jeden Fenlins/ auff die wacht ziehen/ vnnd wie sich gebürt wachen. Welcher aber nit auff die wacht zeucht/ oder von der wacht

vor

vor der zeit abgieng/ der sonder aller gnade von seinen Rottgesellen/ mit willen seines Häuptmans / bey einem dicken pfenig / oder nach gelegenheit der zeit / vnnd nach ermessen deß Hauptmans gestraffe werden.

Es sol auch keiner kein andern Wächter/ an seine statt zuwachen bestellen / ohn erlaubnuß seines Hauptmans.

Auffs letzst / wo einer oder mehr/die vorgeschrieben Artickel / einen oder mehr nicht hielten oder verbrechen/ so sol derselbig/oder dieselben peinlich / als Eydtbrüchig gestrafft werden/ nach erkantnuß deß Obersten.

Vnd ob etwas inn vorgemelten Artickeln vergessen vnd nicht genennet were/ das Kriegsleut zu halten schuldig seynd/ dieselben mißhändler alle / sollen auch nach bescheidt deß Obersten Hauptmans gestraffet werden.

Vnd ob einer oder mehr/diese Artickel nit recht gemerckt oder vergessen hat

te/der findet diesen Artickels brieff bey N. als obersten hauptman vnd dem Schultheissen / bey der einem er deßhalben weiter vnderrichtung suchen soll vnd mag.

Nota.

Dieser Artickels brieff / soll auß befelch / vnd in gegenwertigkeit deß oberstẽ Hauptmans von seinem Schreiber / den knechten im Ring / verstendlich vorgelesen / vnd jnen darnach der Schultheiß gebürende Eydtspflicht darauff geben.

Jtem der gemein mann / hat die gemeinen Weybel vnd Furirer zuerwelen / aber alle andere ämpter / soll der Oberst Hauptman von N. wegen zu bestellen haben.

Volgen weiter noch andere mehr Kriegsrecht vnnd Kriegs gebreuch.

Es soll vnd kan kein rechtmessig vnnd redliche vhede oder Krieg anders dañ vff vor-

vorgehende offentliche absagung vnd verwarnung der Ehrn rc. beschehen.

Wirt einer in eim offentlichin redlichen Kriege gefangen / vnd bibt sein hand von sich / so soll er sein trew wie ein biderman / stedt vnd vest / als einem gefangnen gebeurt / halten.

Thet er das nicht / vnd wolt bey Ritterlicher gefencknuß / da er sonst recht gehalten würde / flüchtig werden / vnd seiner treuw vergessen / so mag der vberwinder mit gestrenger gefengnuß auch der frag der Ehren vnverletzig / gegen jhme wol handeln lassen.

Hinwider da der gefangen sich rechr hielt / vñ wolt der vberwinder nichts desto weniger seinen mutwillen ann jhme mit strenger gefengnuß oder frag / oder sonst treiben / als dañ ist der gefangen dem Kriegesrechten nach / seiner pflicht vñ Eydt ledig. Möcht auch / da er dem vberwinder / auß dem gefengnuß entrünne / mit guten Ehren dem Kriege vnnd Vhede in aller

massen / wie zu vor anhangen/vnnd außwarten.

So ein feind den andern inn der gefengnuß schetzē wil/ soll keiner den andern dem Kriegsrecht vnd brauch nach / höher schetzen denn vmb den dritten theyl seines vermügens. Als/so er drey tausent gulden vermöcht/sol der vber ein tausent Gulden nit geschetzt werden. Doch was man bey jme gefunden/ist darzu auch verloren.

So man ein Veldtschlacht thut/ Schloß oder Stätt stürmet / so ist der brauch vnd Kriegsrecht(so ferr es im Artickels brieff nicht anders geordnet wirdt) daß der Monat deßselben tags auß vnnd an gehet. Darzu ein Monat Sold durch das gantze Leger gegeben wirt / vnd gehören alle eroberte fahrend hab (außgenommen wie nachfolgt) in die gemeine beut.

Dem Kriegsherrn gehört alle Prouiant / so in der Besatzung gefunden wirdt. Darzu alle wehrd Außgescheyden der Artelarey.

Dem Zeugmeister gehören sonderlich/ Büchsen/Puluer vnd Kugeln/rc. Doch hat der Kriegsherr die von jhme zulösen/ wie er mit jme vberkommen kan/ doch höher nicht dañ vmb zwey drittheil deß zimlichen werts.

Was sonst andere Ampter für Priuilegien vnnd Proueiten haben/ ist hie oben angezeigt.

So ein Fendlin gewunnen wirt/so hat es der Oberst Hauptman / von dem jenigen/so es erstlich zu seinen handē gbracht/ vmb ein Monat Sold/wie er dann vnder seinem Hauptman/ doppel oder Trifach hat/ zu lösen / Sonst soll der Oberst das Fenlin vonn dem Kriegsman nicht nehmen.

Es hat auch derselbig / so das Fenlin gewunnen/ gut macht/ neben andere Fenrich / so man in der ordnung zeucht / zugehn vñ zu stehn / sein Fenlin in der hand/ offen vnd fliehend (doch daß er es bey dem Eisen in der faust / vnd die Stangen vber

sich gegen Himmel gekert / als zur anzeig eins vberwunden vñ gewunnen Fenlins) zu tragen/das dem Kriegsman sonderlich Ehr / dann es wirdt darbey erkant/ daß er sich Ritterlich gegen den Feinden gehalten.

So die Feind für einer besatzung die sie beschossen (ob schon nur drey oder vier schüß hinnein geschehen weren auß grobẽ Stücken) vngeschafft widerum̃ abziehen müssen/da es dann in Artickelsbrieff (wie jetzt gleichwol gewonlich geschicht) nicht anders versehen vnd außgedingt/so gebüren denen in der Besatzung durchauß auch ein Monat Soldt.

Sonst seind noch vielerley Kriegs gebräuch / werden aber in diesen zeiten vnnd leuffen vbel gehalten / vnd kommen dagegen newe vnerhörte / vngeschickte kriegsgebräuch vnd Kriegsrecht auff / wie man täglich vor augẽ sicht/ der sich vnsere voraltern der Löblichen Teutschen ins Hertz geschämpt hetten. Davon dient nicht zuschrei-

schreiben: Darumb ichs dißmals hiebey beruhen wil lassen.

Gemeyne streits Regeln.

Keinerley råth oder anschleg sein besser dann die / so da dem Feind verborgen sein / ehe dann du die thust.

In mangel vnd abgang der Spieß jhn vberfallen oder erschrecken / ist der Feindt allweg besser zu gewinnen als mit dem Schwert / dann in der Schlacht hat das Glück mehr herꝛschung als die mannheit.

Guter anschlag / list / vnd klugheit / ist in streiten allwege besser als die Manheit.

Die Mañheit ist besser als die mennig.

Die natur gebiert wenig freydig oder behertzte Månner / aber durch gute vnderweisung / vñ anfůrung macht die geschicklicheit viel behertzter Mann.

Das Kriegsvolck nimpt zu durch arbeit/aber durch müssigkeit nimpts ab.

So ein Kundtschaffter der Feinde im Leger zu sein vermeindt wirdt/so sollen auff einen tag alle vnd jegliche in jr eigen zelt erfordert werden/ so findet man den Kundschaffter von stundt an.

Würdst du innen daß die feind deines anschlags iñen seind worden/ ist noth daß du dein fürnemen änderst.

Was man thun sol/handel mit vielen/ was aber du thun wöllest/ das handel mit wenigen/ vnnd den aller getrewsten/oder aber mit dir selbs.

Es ist ein grosse geschicklichkeit den feind mehr mit hunger als mit dē schwerd vberwinden.

Item was weise vnd wehre du streiten wilt/sollen die feinde nicht wissen/ damit sie nicht etwas dargegen erdencken.

